

öö MUSEUMSINFO

02/03 | 2025

*Neuigkeiten aus der oberösterreichischen
Museumslandschaft*

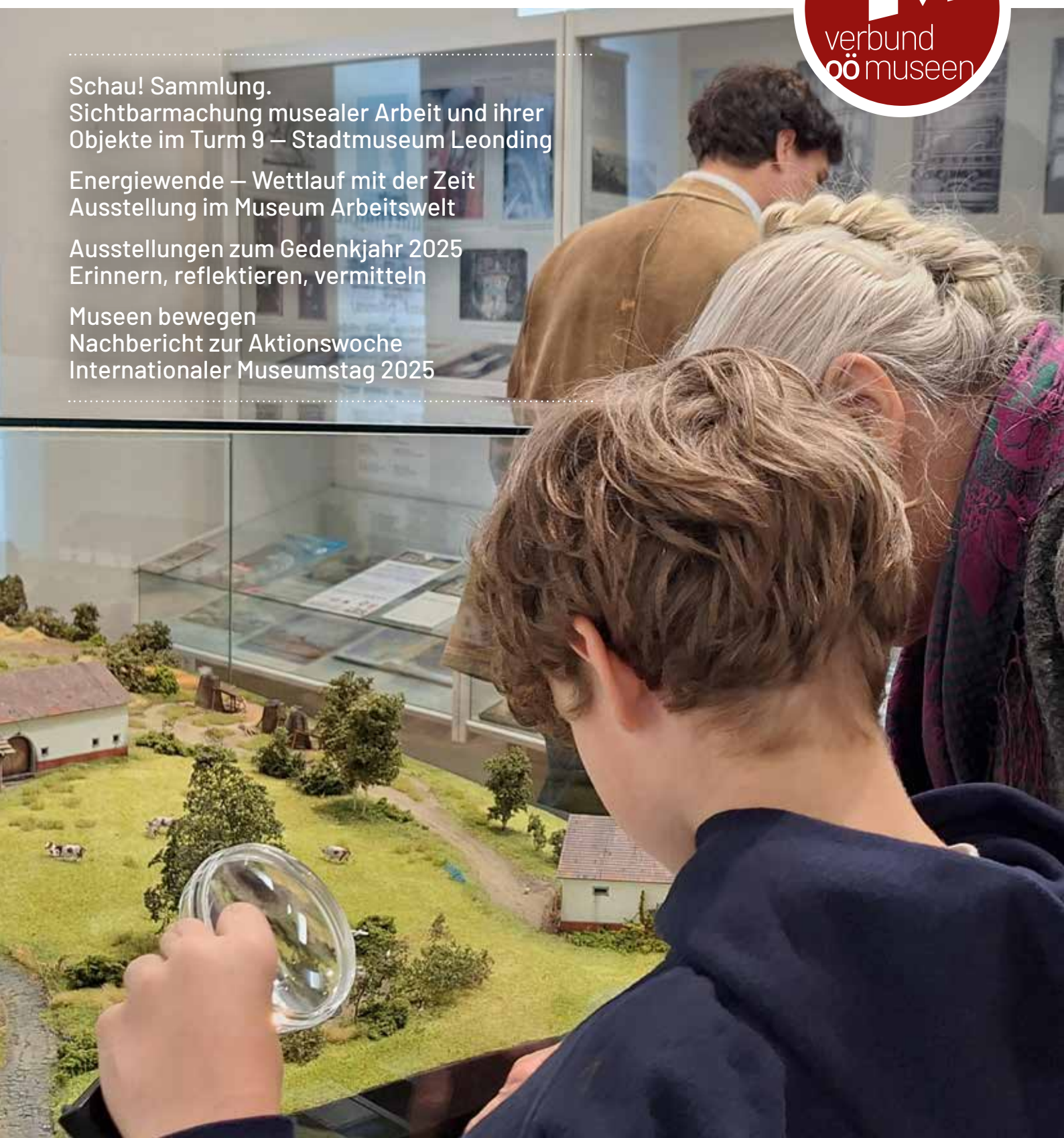


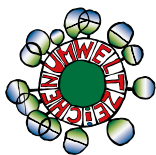
Schau! Sammlung.
Sichtbarmachung musealer Arbeit und ihrer
Objekte im Turm 9 – Stadtmuseum Leonding

Energiewende – Wettlauf mit der Zeit
Ausstellung im Museum Arbeitswelt

Ausstellungen zum Gedenkjahr 2025
Erinnern, reflektieren, vermitteln

Museen bewegen
Nachbericht zur Aktionswoche
Internationaler Museumstag 2025





gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Bad Leonfelden, UW 1093

Impressum

Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen; ZVR: 115130337

Redaktionsteam: Elisabeth Kreuzwieser, Klaus Landa, Ingrid Rammer, Michael Söllner, Anita Winkler;

Promenade 37 | 4020 Linz | +43 732 682616 | office@oemuseen.at

www.oemuseen.at | www.ooegeschichte.at

Layout: Claudia Erblehner, Linz: www.erblehner.com; Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH

Die *OÖ Museumsinfo* ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.

Titelfoto: *Auf den Spuren der Römer* im Haus der Kultur in St. Georgen im Attergau (Foto: Verbund OÖ Museen)

EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Während wir in Oberösterreich im letzten Jahr den 200. Geburtstag Anton Bruckners in gebührender Weise gefeiert haben, begehen wir heuer österreichweit ein besonderes Gedenkjahr. Wir erinnern uns an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren und feiern 70 Jahre Staatsvertrag sowie 30 Jahre Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union. Alle diese Jahrestage sind wesentlich für unser Land und Museen nehmen diese bewegenden Ereignisse immer wieder zum Anlass, um sich in vielfältiger Weise damit auseinanderzusetzen. Einige Ausstellungen rund um das heurige Gedenkjahr greifen wir in der aktuellen Ausgabe der *OÖ Museumsinfo* auf.

Und auch im Rahmen unserer Aktionswoche zum Internationalen Museumstag im Mai widmeten sich einige Häuser diesen bewegenden historischen Wendepunkten. *Museen bewegen* haben wir daher ganz bewusst als Motto unserer Museumswoche gewählt, die heuer bereits zum zehnten Mal, und das sehr erfolgreich, stattgefunden hat. Eine Nachlese dazu finden Sie auf den folgenden Seiten.

Museen bewegen Menschen auf vielerlei Weise: Sie bewegen emotional, bringen unser Denken in Bewegung und regen zum Dialog an. Museen animieren ihre Gäste aber auch, sich im wahrsten Sinne des Wortes bei vielfältigen Mitmach-Angeboten oder geführten Rundgängen im Ort zu bewegen.

Auch Museen selbst entwickeln sich dank der vielen überaus engagierten und kreativen Kolleginnen und Kollegen in den jeweiligen Häusern kontinuierlich weiter.

Ein Beispiel dafür ist das Stadtmuseum Schärding, das seit letztem Jahr eine neue Leiterin hat: Claudia Reischl berichtet dieses Mal in der Serie *Stimmen aus der Museumslandschaft* über die Weiterentwicklung des Hauses und ihre Pläne rund um das Museumsdepot, Kooperationen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Neben der unerlässlichen Basisarbeit wie Sammlungspflege und Inventarisierung gewinnt eine überlegte Öffentlichkeitsarbeit für die Museen immer mehr an Bedeutung. Wir versuchen alle Museen dabei zielgerichtet zu unterstützen. Über einige neue Akzente in diesem Bereich berichten wir in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitschrift.

Und im Herbst warten, neben einer Neuauflage der beiden Ausbildungslehrgänge *Museumskustode/in* und *Heimatsforschung* bei der Akademie der Volkskultur sowie dem Hochschullehrgang *Kulturvermittlung – Aufbaulehrgang* an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, wieder einige spannende Tagungen auf Sie. Besonders laden wir Sie zum Oberösterreichischen Museumstag am 8. November 2025 nach Enns ein. In dessen Rahmen werden wir uns dem Kern jedes Museums, und zwar den Sammlungen und deren Pflege, Dokumentation und überlegter Weiterentwicklung, widmen.

So wünschen wir Ihnen eine weiterhin erfreuliche Museumssaison und einen erholsamen Sommer!

Ihr Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen

06

Handwerk anschaulich erleben
Handwerkshaus beim Viechtauer
Heimathaus eröffnet



08

Schau! Sammlung.
Eine Sichtbarmachung musealer
Arbeit und ihrer Objekte.
Anlässlich 50 Jahre Stadterhebung
Leonding



10

**Energiewende – Wettlauf mit
der Zeit**
Ausstellung über Energie,
Klima und Gesellschaft im
Museum Arbeitswelt



12

**Ausstellungen zum
Gedenkjahr 2025**
Erinnern, reflektieren, vermitteln

14

Eisenbahnjubiläen 2025
Einige bemerkenswerte Ereignisse



16

**Zehn Jahre Mediathek
Mühlviertel – Südböhmen**
Ein regionales Online-Archiv



INHALT

18

Stimmen aus der Museumslandschaft

Claudia Reischl, Leiterin des
Stadtmuseums Schärding



20

Kulturelles Ehrenamt im Fokus

Neue Wege zur Sichtbarkeit,
Vernetzung und Unterstützung von
freiwilligem Engagement



22

Museen bewegen

Aktionswoche Internationaler
Museumstag 2025 – ein Nach-
bericht



26

Digital und analog

Oberösterreichs Museen
in den Medien

27

Tag der OÖ Regional- und Heimatsforschung 2025

Eine Nachlese



29

Veranstaltungen, Tagungen und Weiterbildungsangebote im Sommer und Herbst 2025

Ein Überblick

30

Kurz notiert

Neuigkeiten aus Oberösterreichs
Museen

HANDWERK ANSCHAULICH ERLEBEN

HANDWERKSHAUS BEIM VIECHTAUER HEIMATHAUS ERÖFFNET



links: Die Schmiede wird für Handwerksvorführungen und Schmiedeworkshops genutzt.

oben: v.l.n.r.: Klaus Landa, Abg. z. NR Vizebgm. Elisabeth Feichtinger, Sepp Moser, Abg. z. NR GR Bettina Zopf, Vizebgm. Bernhard Moser

Die Viechtau, ein oberhalb von Altmünster und Traunkirchen gelegenes Hochtal, erlangte besonders wegen ihrer Holzwaren Bekanntheit, die hier in Heimarbeit hergestellt wurden. Die Haushaltsgeräte und vor allem das Spielzeug wie etwa bemalte Holzpuppen, so genannte Docken, gelangten in die ganze Monarchie und darüber hinaus. Bis nach Russland, Rumänien und in die Türkei exportierten die Viechtauer Schnitzer, Drechsler und Kluppenmacher ihre Waren und vertrieben diese als hausierende Kraxenträger. Später übernahmen Verleger diese Aufgabe auf den internationalen Märkten.

Die Holzwaren waren für die Viechtau derart wichtig, sodass ab 1881 hier sogar eine Schnitzereischule mit drei Unterrichtsfächern bestand: Drechslerei, Bildhauerei und Tischlerei. Doch trotz anfänglicher Erfolge war der Schule kein langfristiger Erfolg vergönnt: Bereits nach gut zehn Jahren wurde sie 1894 wieder geschlossen. Die 1911 gegründete Genossenschaft der Erzeuger bäuerlicher Handwerkskunst, in der sich die Viechtauer Hausindustrie organisierte, hatte zwar länger Bestand, verlor aber immer mehr an Bedeutung. Die Produktionsgemeinschaft wurde 1979 endgültig aufgelöst. Die Handwerkskunst hatte angesichts der fortschreitenden Automatisierung des Drechslereigewerbes keine Chance mehr.

Museumsgebäude gerettet

1978, bereits ein Jahr vor der Auflösung der Viechtauer Produktionsgemeinschaft, wurde das Viechtauer Heimathaus eröffnet. Bei dem Gebäude handelt sich um einen für die Region typischen Kleinbauernhof, dessen Ursprünge in das Jahr 1490 zurückgehen. Das Haus wurde vom damaligen Volksschuldirektor Anton Gründl 1970 vor dem Abriss gerettet und über den örtlichen Heimatverein von der Gemeinde angekauft. Mit Hilfe des örtlichen Bildhauers Sepp Moser und des Baumeisters Anton Pesendorfer wurde die Rabenwies saniert und zu einem Museum umgestaltet, das 1979 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Doch mit der Eröffnung des Museums im Altmünsterer Ortsteil Neukirchen war es nicht getan, laufende Sanierungsarbeiten beim Gebäude folgten.

Wissenschaftliche Forschungen

Ein besonderer Glücksfall für das Heimathaus und dessen Sammlung war, dass die Volkskundlerin Dr.ⁱⁿ Gertraud Liesenfeld umfangreiche Forschungen zur Viechtauer Heimindustrie betrieb und publizierte und somit viel zur wissenschaftlichen Aufarbeitung des Themas beitrug. Ihre Erkenntnisse flossen in die Umgestaltung und Erweiterung der Dauerausstellung ein. Ein weiterer Meilenstein für das Museum war die Teilnahme an der



Sepp-Moser-
Ausstellung
im Handwerkshaus

dezentralen Oberösterreichischen Landesausstellung *Salzkammergut* im Jahr 2008.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

2018 kam es schließlich zur Gründung des Vereins Viechtauer Heimathaus, der nunmehr als Träger für das Museum zuständig ist. Mit dem Bau einer Holzterrasse vor dem Heimathaus schaffte man im abschüssigen Gelände eine zusätzliche Fläche, die für verschiedene Veranstaltungen wie Handwerksvorführungen oder die beliebten Volksmusiknachmittage genützt werden. Unter Obmann Sepp Moser entwickelte sich das Museum generell gut weiter, es wurde immer mehr zum Treffpunkt für die Bevölkerung und Gäste. Vor allem gelang es dem Obmann aber auch, zahlreiche Ehrenamtliche für die Mitarbeit im Museum zu begeistern und dank verschiedener Kooperationen gehören Schulklassen aus dem Ort und der Region zu den regelmäßigen Gästen im Museum. Schülerinnen und Schüler besuchen das Museum nicht nur im Rahmen des Unterrichts, sondern auch im Zuge der Nachmittagsbetreuung und sie können hier unter anderem bei Workshops ihre handwerklichen Fähigkeiten ausbauen.

Neuerrichtetes Handwerkshaus

Im Mai 2025 konnte nunmehr ein weiterer wesentlicher Schritt bei der Weiterentwicklung des Museums abgeschlossen werden. Etwas unterhalb des Viechtauer Heimathauses wurde das Handwerkshaus errichtet, das sich harmonisch in das Museumsensemble einfügt. Es wurde mit großer Unterstützung von regionalen Betrieben, die 30 Prozent der Baukosten übernommen haben, und mit unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder gebaut.

Dem Museum stehen dadurch zusätzliche Flächen für Sonderausstellungen zur Verfügung, der Raum kann aber auch für verschiedene Kulturveranstaltungen wie Lesungen und darüber hinaus für Trauungen oder Feiern in gediegenem Rahmen genützt werden. Im Kellergeschoß sind in einer Schmiede Handwerksvorführ-

ungen und Schmiedeworkshops für kleine Gruppen möglich. Außerdem kann in einem Backofen mit Dörraufsatz Brot gebacken und Obst getrocknet werden. Auch die beliebten Handwerksvorführungen wie Drechseln und Vogelschnitzen können im Handwerkshaus stattfinden. Somit wird das Handwerk in der Viechtau vielfältig belebt.

Sonderausstellung zu Josef Moser

Bei der Eröffnung des Handwerkshauses am 4. Mai 2025 wurde in den neu geschaffenen Räumlichkeiten auch gleich eine erste Sonderausstellung präsentiert, die mehrere Wochen zu sehen war. Sie galt dem vielseitigen Schaffen des Neukirchner Bildhauers Josef Moser (1925–1985), der sich auch besonders um das Viechtauer Heimathaus verdient gemacht hat. Moser studierte 1947 bis 1950 an der Akademie der bildenden Künste in Wien und kehrte danach wieder in seine Heimat zurück. Es gelang ihm, sich als Bildhauer zu etablieren und er schuf zahlreiche Skulpturen aus Holz und Stein sowie in Betonguss. Zudem entstanden monumentale Werke für den öffentlichen Raum im In- und Ausland. Einige seiner Werke sind auch im Linzer Stadtraum zu finden. Die Ausstellung zeigte neben kleineren bildhauerischen Arbeiten unter anderem Zeichnungen und Skizzen des Künstlers. Die letzte Sonderausstellung mit Werken von Josef Moser fand im Viechtauer Heimathaus übrigens 2010 statt.

Klaus Landa

Alle Fotos: Verbund OÖ Museen

VIECHTAUER HEIMATHAUS

Kapellenweg 5 | 4814 Neukirchen bei Altmünster
+43 664 5022527

info@heimathaus-viechtau.at

www.heimathaus-viechtau.at

Öffnungszeiten:

Mai bis September

Donnerstag und Samstag 14:00 bis 16:30 Uhr



oben: Das Hauptsujet zur Ausstellung *SCHAU! SAMMLUNG*.

rechts: Die Ausstellung präsentiert auch Materialien wie säurefreie Kartons und Arbeitsgeräte, die bei der Museumsarbeit zum Einsatz kommen.



SCHAU! SAMMLUNG.

EINE SICHTBARMACHUNG MUSEALER ARBEIT UND IHRER OBJEKTE. ANLÄSSLICH 50 JAHRE STADTERHEBUNG LEONDING

„Was der Mensch sei, das sagt ihm die Geschichte.“ (Wilhelm Dilthey!) Das ist an einer Wand im Turm 9 – Stadtmuseum Leonding zu lesen. Nun gilt es, die Sammlungsobjekte, die diese Geschichte erzählen, für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

Das Sammeln, Ordnen und Bewahren von Gegenständen und Schriften in Depots, Wunderkammern und Archiven wird in Europa seit Jahrhunderten praktiziert. Damit konnten große Teile unseres kulturellen Erbes erhalten werden. Mit der Sonderausstellung *SCHAU! SAMMLUNG. EINE SICHTBARMACHUNG MUSEALER ARBEIT UND IHRER OBJEKTE* widmen wir uns aktuellen Fragestellungen zu historischen Objekten: Was ist es wert, gesammelt zu werden? Und wie geht man dabei vor? Nach welchen Prinzipien werden Sammlungen ge-

ordnet? Und kann ein Gegenstand auch wieder „entsammelt“ werden? Die Schau bietet diverse Einblicke in dieses Themenfeld. Wir zeigen ausschließlich Gegenstände der Heimatkundlichen Sammlung Leonding, um deren Wert zu unterstreichen. Denn erst eine Sammlung legitimiert ein Museum.

Die Zuführung eines Objektes in eine museale Sammlung und seine Pflege unterliegen einem festgelegten Prozedere. Dieser aufwendige Arbeitsprozess findet im Stillen statt. Er ist für das Museumspublikum unsichtbar. Das trägt dazu bei, dass zu wenig Bewusstsein für die Bedeutung von Sammlungen und ihren fach- und sachgemäßen Umgang existiert. Dem wirken wir mit dieser Ausstellung entgegen und werfen gleichzeitig einen Blick in die Geschichte des Sammelns.

¹ Wilhelm Dilthey, geboren 1833 – also zu der Zeit als die Maximilianische Turmlinie erbaut wurde – war ein deutscher Theologe, Gymnasiallehrer und Philosoph. Dilthey ist vor allem für seine Unterscheidung zwischen Natur- und Geisteswissenschaften bekannt. Er definierte die Geisteswissenschaften im weitesten Sinne, sodass sie sowohl die Geisteswissenschaften als auch die Sozialwissenschaften umfassten.

Bei der Lagerung und Handhabung von Objekten ist besondere Sorgfalt geboten. Um der natürlichen Alterung der Sammlungsgegenstände entgegenzuwirken, werden sie in speziellen Verpackungen – säurefreien, un-gefärbten, ph-neutralen Papieren und Kartonagen –

aufbewahrt. Auch Umweltfaktoren wie Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit oder Schädlingsbefall dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Es gilt, die gesammelten Objekte möglichst im Originalzustand zu bewahren.

Museale Sammlungen den hohen Standards entsprechend zu bewahren und weiter auszubauen, ist eine Aufgabe von großer Bedeutung. Wir holen nicht nur die Objekte selbst vor den Vorhang. Wir versuchen ein Stück weit Bewusstseinsarbeit zu leisten.

Unser Begleitheft bereitet den theoretischen, kulturhistorischen Boden für die Sonderausstellung und ermöglicht es, inhaltlich tiefer in manche Themenbereiche einzutauchen. Hinzu kommt ein Beilagenblatt. Es listet alle gezeigten Objekte auf und erlaubt kleine Einblicke in die Geschichte einzelner Ausstellungsstücke.

Die Sonderausstellung, die vom 16. Mai 2025 bis zum 25. Jänner 2026 zu sehen ist, beinhaltet nicht nur den Aspekt des Wissenstransfers, der sich auch als interaktive Vermittlungsstation zeigt. Hier soll das zuvor theoretisch angeeignete Wissen in die Praxis und somit in die eigene Erfahrung übersetzt werden. Besucherinnen und Besucher wählen sich einen Gegenstand aus dem vorbereiteten Fundus und führen diesen im Stationenbetrieb der eigenen privaten Sammlung zu. Das inventarisierte Objekt darf anschließend mit nach Hause genommen werden.

Bisher Ungesehenes der Sammlung zuzuführen, beinhaltet für uns auch den Aspekt, unterrepräsentierte Frauen der Leondinger Geschichte mehr in den Vordergrund zu rücken. Den weiblichen Blick zu stärken, ist ein wichtiger Bestandteil unserer kuratorischen Tätigkeit. Teile der fotografischen Arbeit von Margarete Meixner sind nun erstmals zu sehen und machen Lust, dieser spannenden Künstlerin näher zu kommen. Laut einer Erhebung aus dem Jahr 2020 sind in Österreich 70 Prozent aller Museumsbestände derzeit wissenschaftlich nicht erforscht; dazu gehören, die Heimatkundliche Sammlung betreffend, der Nachlass der Fotografin Margarete Meixner, die ab den 1970er Jahren bis zu ihrem Tod im Jahr 2007 in Leonding lebte.

Bei diesem Ausstellungsprojekt ist nicht außer Acht zu lassen, dass es sich zusätzlich zur Ausstellungsarbeit um eine umfangreiche Investition in die Heimatkundliche Sammlung handelt. Das gesamte Ausstellungsdesign wurde so gewählt, dass es nach der Laufzeit der Schau nahtlos ins Depot übernommen werden kann und damit große Teile der Sammlung für die Zukunft korrekt und damit auch nachhaltig gelagert werden können. Weiters beinhaltet unsere Raumgestaltung einige An-

käufe, die die Arbeitsprozesse im von Sammlungsleiterin Lence Wagner betreuten Depot nach Ende der Sonderausstellung im Jänner 2026 optimieren werden.

Im Turm 9 – Stadtmuseum Leonding konnten wir im Zuge der Sonderausstellung SCHAU! SAMMLUNG eine bleibende und fortan stetig wachsende Präsenzbibliothek realisieren, die das Museum nachhaltig als Wissensspeicher kennzeichnet. Museen sind Häuser der Öffentlichkeit, Orte mit Aufenthaltsqualität, die Menschen zum Verweilen, Denken, Schauen, Erleben einladen, ein Erfahrungsraum, der die Möglichkeit zum Austausch und zur Begegnung bieten soll. Offen für alle möchten wir sein.

Michaela Reisenberger, Lence Wagner, Bibiana Weber,
Turm 9 – Stadtmuseum Leonding

Alle Fotos: RVDA



Blick in die Ausstellung:
Behältnisse zur Aufbewahrung von Objekten und Dingen



Ausstellungseröffnung mit Bgm. Sabine Naderer-Jelinek, GF der KUVa Simone Lindinger, Lence Wagner, Michaela Reisenberger, Bibiana Weber sowie Präsident und GF des Verbundes OÖ Museen Reinhold Klinger und Klaus Landa

TURM 9 – STADTMUSEUM LEONDING

Daffingerstraße 55 | 4600 Leonding

+43 732 6878-300108

www.kuva-leonding.at

Öffnungszeiten:

Donnerstag bis Samstag 14:00 bis 18:00 Uhr

Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr

Sommerpause: 28. Juli bis 31. August 2025

ENERGIEWENDE – WETTLAUF MIT DER ZEIT

AUSSTELLUNG ÜBER ENERGIE, KLIMA UND GESELLSCHAFT IM MUSEUM ARBEITSWELT



Eingangshalle des Museums Arbeitswelt (Foto: Julia Ludwig)

TIME TO ACT – dieser eindringliche Appell begrüßt die Besucherinnen und Besucher der neuen Ausstellung *ENERGIEWENDE – WETTLAUF MIT DER ZEIT* im Museum Arbeitswelt. Es ist höchste Zeit zu handeln – für eine gerechte und nachhaltige Zukunft. Doch welche Rolle können Museen in diesem globalen Transformationsprozess spielen? Tragen sie Verantwortung für nachhaltige Entwicklung? Und wenn ja: Wie können sie dieser gerecht werden – durch Themenwahl, Gestaltung und Vermittlung?

Diese Fragen begleiten das Team des Museums Arbeitswelt schon seit Jahren. Nach der erfolgreichen Präsentation von *FUTURE FOOD – ESSEN FÜR DIE WELT VON MORGEN* (eine Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden) widmet sich das Haus nun erneut einem drängenden Zukunftsthema: der Energiewende. Die aktuelle Ausstellung *ENERGIEWENDE – WETTLAUF MIT DER ZEIT* basiert auf einem Konzept des Technischen Museums Wien und wurde für den Standort Steyr inhaltlich erweitert und gestalterisch neu interpretiert – in enger Zusammenarbeit mit dem Gestaltungsbüro Atteneder Grafik Design.

Die Kooperation mit dem Technischen Museum Wien war dabei essenziell: Sie ermöglichte nicht nur den Zugang zu einer umfangreichen Sammlung, sondern auch den Transfer wissenschaftlicher Expertise. So konnte die Ausstellung gezielt an die regionalen Gegebenheiten angepasst und um technische, gesellschaftliche und ökologische Aspekte ergänzt werden.

Energie als Schlüsselthema unserer Zeit

Energie ist weit mehr als eine technische Ressource – sie ist Fundament unseres Wohlstands und unserer sozialen Stabilität. Doch wie kann eine sichere, gerechte und umweltverträgliche Energieversorgung gelingen? Die Ausstellung beleuchtet zentrale Entwicklungen, Konflikte und Lösungsansätze rund um die Energiewende. Ziel ist es, komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen und zum Nachdenken und Mitgestalten anzuregen.

In mehreren thematisch gegliederten Bereichen vermittelt die Schau aktuelle Forschungsergebnisse, visionäre Ideen und konkrete Handlungsoptionen. Der Fokus liegt auf Interaktion und Erleben: Gleich zu Beginn

wird die globale Herausforderung der Dekarbonisierung im Kontext der Klimakrise thematisiert. Es folgen Fragen wie: Wie hoch ist unser Energieverbrauch? Wie kann Industrie ressourcenschonender produzieren? Und wie gelingt klimaneutrale Stromerzeugung? Neue Technologien und Konzepte zeigen: Die Werkzeuge für eine nachhaltige Transformation sind vorhanden. Ein abschließender Ausblick entwirft ein positives Zukunftsbild – mit Stimmen aus der Forschung, die skiz-

Eine eigene Erzählebene beleuchtet diese Fragen – mit besonderem Fokus auf junge Menschen und ihre Zukunftsperspektiven.

Gemeinsam für die Zukunft

Für die inhaltliche Erweiterung der Ausstellung wurden gezielt Partner:innen gewonnen, die nicht nur thematisch zur Energiewende beitragen, sondern auch regionale Expertise einbringen. Die Zusammenarbeit mit



links und rechts oben: Blick in die Ausstellung (Fotos: Julia Ludwig)



Ausstellungseröffnung (Foto: Tobias Zachtl)

zieren, wie die Menschheit die Energiewende erfolgreich gemeistert haben könnte.

Regional verankert, global gedacht

Für die Präsentation in Steyr wurde die Ausstellung gezielt um regionale Perspektiven erweitert. Oberösterreich – mit seiner starken Industrie, innovativen Leitbetrieben und hohem Energiebedarf – gilt als potenzielle Energie-Leitregion. Die Industrialisierung Steyrs durch die Wasserkraft ist dafür ein historischer Beleg: Schon früh wurde Energie hier als Motor gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung genutzt. Heute zeigen Beispiele aus der regionalen Praxis, wie Unternehmen und Forschungseinrichtungen innovative Wege beschreiten, um die Energiewende konkret mitzugestalten.

Ein neu entwickelter Schwerpunkt widmet sich dem Wandel des Arbeitsmarkts im Zuge der Energiewende. Denn der Umbau unserer Energiesysteme bringt nicht nur technologische, sondern auch tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen mit sich. Welche Branchen profitieren? Welche neuen Berufsbilder entstehen?

Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen erneuerbare Energien, Umwelttechnologie, Bildung und Forschung bereicherte die Ausstellung um persönliche Perspektiven: Menschen, die die Energiewende in Österreich aktiv mit-gestalten – als Projektmanagerin oder -manager für Windkraft, Monteurin bzw. Monteur für Solaranlagen oder Bautechnikerin und Bautechniker.

Nachhaltigkeit als Gestaltungsprinzip

Bereits in der Planungsphase wurde großer Wert auf eine ökologische Umsetzung gelegt. Die Ausstellung folgt einem konsequenten Nachnutzungskonzept: Materialien wurden emissionsarm ausgewählt, Möbel und Bauelemente werden weiterverwendet – etwa als Lager- oder Ausstellungsmobiliar. Auch bei der baulichen Umsetzung setzte das Museum auf regionale Partnerbetriebe.

TIME TO ACT ist im Museum Arbeitswelt nicht nur ein Slogan – sondern ein gelebter Leitgedanke, der sich durch Ausstellung, Vermittlung und Gestaltung zieht.

Stephan Rosinger und Philip Templ,
Museum Arbeitswelt

MUSEUM ARBEITSWELT

Wehrgrabengasse 7 | 4400 Steyr

+43 7252 77351

www.museumarbeitswelt.at

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertag 10:00 bis 17:00 Uhr



Nach Kriegsende noch lange sichtbar: Relikt des in der NS-Zeit errichteten Flugzeugwerkes „Bergkristall“ in St. Georgen (Foto: Archiv Heimatverein St. Georgen an der Gusen)

AUSSTELLUNGEN ZUM GEDENKJAHR 2025

ERINNERN, REFLEKTIEREN, VERMITTELN

12

AUSSTELLEN | VERMITTELN

Einige oberösterreichische Museen begehen das Gedenkjahr 2025 mit Sonderausstellungen und Projekten, die an 80 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs und Befreiung vom Nationalsozialismus bzw. 70 Jahre Staatsvertrag erinnern.

Liberation, Objects!

Anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung haben sich Museen, Archive, Bibliotheken und Gedenkstätten in ganz Österreich zusammengetan, um an möglichst vielen verschiedenen und vor allem öffentlichen Orten zur Auseinandersetzung anzuregen. Gemeinsam mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zeigen sie insgesamt 52 besondere Objekte aus ihren Sammlungen. Diese sind das ganze Jahr über zu sehen in einer virtuellen Ausstellung auf der Website der Gedenkstätte (<https://liberationobjects.mauthausen-memorial.org>), in einem gemeinsamen Ausstellungskatalog, in Vitrinen direkt in den beteiligten Institutionen sowie auf Postkarten und in sozialen Medien unter dem Hashtag *#liberationobjects*. Gezeigt werden Bücher, Dokumente, Fotos, Kunstwerke und Alltagsgegenstände. Sie alle haben einen Bezug zu Mauthausen, Gusen oder den KZ-Außenlagern. Aus Oberösterreich beteiligen sich: KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Heimatmuseum Schloss Pragstein, Karden- und Heimatmuseum Katsdorf, Heimathaus St. Georgen an der Gusen, Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim, Stadtarchiv Steyr, Museum Arbeitswelt Steyr, Museum Lauriacum Enns, Nordico Stadtmuseum Linz, voestalpine Zeitgeschichte MUSEUM, Zeitgeschichte Museum und KZ-Gedenkstätte Ebensee, ARGE Schlier, Perspektive Mauthausen, Gedenkdienstkomitee Gusen.

Teil dieses Projekts ist auch die Ausstellung *Wege in die Freiheit* des syrischen Künstlers Judy Mardnli. Seit 2023 arbeitet er regelmäßig an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, die Geschichte des Ortes verbindet er mit seiner eigenen Erfahrung als Geflüchteter. Die Geschichte der Orte an der Gedenkstätte berühren ihn besonders und inspirieren ihn zu seiner Kunst.

70 Jahre Staatsvertrag

Im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt beleuchtet die Sonderausstellung *70 Jahre Staatsvertrag – Gedenkjahre 1945 und 1955* neben dem für Österreich so bedeutenden Vertragswerk auch die Ereignisse nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Mühlviertel. Der Staatsvertrag wurde am 15. Mai 1955 im Belvedere in Wien von den alliierten Siegermächten und Österreich unterzeichnet und trat am 27. Juli in Kraft. Ziel war die Wiederherstellung Österreichs als unabhängiger demokratischer Staat. Er bildet eine Grundlage für die Stellung unseres Landes als freier und unabhängiger Staat und gleichberechtigtes Mitglied der internationalen Gemeinschaft. Die Sonderausstellung zeigt die Stationen zum Staatsvertrag und vermittelt Eindrücke zu Themen und Persönlichkeiten rund um den Vertrag und zum Tag der Unterzeichnung. Einen Schwerpunkt setzen dabei auch die Geschehnisse im Mühlviertel, in Szene gesetzt durch Fotos, Zeitungsausschnitte und Objekte aus jener Zeit. Die Schau wurde gemeinsam mit Kurt Cerwenka konzipiert und läuft noch bis zum 24. August 2025.

1945–1955

Auf eine spannende Zeitreise lädt der Heimatverein St. Georgen an der Gusen ein. Unter dem Titel *1945–1955: Kriegsende und Nachkriegszeit in Sankt Georgen* lässt man im Heimatmuseum die ersten zehn Jahre vom Kriegsende bis zum Staatsvertrag im Ort und der Region Revue passieren. Einzigartige Fotos und Objekte, Berichte, Urkunden charakterisieren diese von Not und Elend, Angst und Ungewissheit, aber auch von Hoffnung und Zuversicht geprägte Zeit. Zu sehen sind Bilder, die unmittelbar nach Kriegsende im Ort aufgenommen wurden und die Gräueltaten des Krieges dokumentieren. Die Ausstellung beleuchtet auch die weitere Nutzung des Stollensystems „Bergkristall – KZ Gusen II“. Sie zeigt, wie russische Soldaten und erste Familien in die frühere DEST-Siedlung einzogen und aus dem KZ-Areal Gusen der sowjetische USIA-Betrieb „Granitwerke Gusen“ entstand. Der Alltag der Bevölkerung in den Jahren des Wiederaufbaus wird in vielen Fotos dargestellt, etwa von der Glockenweihe 1949, dem Georgi-Kirtag und dem Faschingsrummel in den frühen 1950ern oder der Hochwasserkatastrophe von 1954. Die Präsentation endet mit dem Abschluss des Staatsvertrages im Mai 1955. Die Ausstellung wird bis Ende Oktober 2025 gezeigt.

Zeitenwende

Das Stadtmuseum Forum Hall gedenkt dem Kriegsende vor 80 Jahren mit der Sonderausstellung *Zeitenwende*. Besucherinnen und Besucher erfahren Wissenswertes über die bewegende Zeit der Jahre 1945/1946, eine Epoche des Umbruchs und Neuanfangs. Sie führt durch die letzten Tage des Zweiten Weltkriegs und die ersten Schritte in die Nachkriegszeit. *„Viel Elend ist hier zu sehen, Flüchtlinge, Verwundete, verirrte Menschen und Kinder!“*, berichtet die Gemeindechronik Bad Hall. Die überfüllte Lazarettstadt zählte 1945 mit Flüchtlingen, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern über 12.000 Einwohner. Zu entdecken gibt es seltene Exponate, persönliche Berichte und Fotografien, die die tiefgreifenden Veränderungen dieser Zeit in Bad Hall ein-

drucksvoll dokumentieren. Die Ausstellung ist noch bis 31. Oktober 2025 geöffnet.

Kunst zur Erinnerung

In Steyr haben die Künstler Johannes Angerbauer-Goldhoff und Andreas Schoenangerer zu einem internationalen Kunstprojekt anlässlich des 80. Jahrestags des Endes des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus eingeladen. Vom Eintreffen der Roten Armee am 8. Mai bis zum 28. Juli 1945 – US-Truppen erreichten die Stadt am 5. Mai – war Steyr eine geteilte Stadt – ein Umstand, der sich auch symbolisch im geteilten Ausstellungszeitraum widerspiegelt. Zahlreiche Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland zeigen ihre Werke zum Thema Erinnerung, Verantwortung und Zukunft. Zu sehen sind Malerei, Fotografie, Installationen und Videos – in der Rathausgalerie, im Dominikanerhaus und an öffentlichen Orten in Steyr. Eröffnet wurde am 12. Juni 2025 in der Rathausgalerie, ein Teil der Ausstellung wechselt im September: Ab 4. September zeigen Xenia Ostrovskaya und Heidi Zednik ihre gemeinsame Installation *Colors divided, fields united*.

INN Erinnerung

In Ried im Innkreis ist noch bis 13. September 2025 eine Sonderausstellung an zwei Standorten zu sehen. Im Rahmen von *INN Erinnerung* wird eine Achse zwischen dem Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus und dem Museum Innviertler Volkskundehaus hergestellt. Die Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung von Menschen während des Nationalsozialismus im Bezirk Ried wird besonders im Charlotte-Taitl-Haus bewahrt. Dort befindet sich die Installation *Judis* von Michaela Hartnack-Dachauer. Das Museum Innviertler Volkskundehaus hingegen präsentiert Werke von Roman Erich Petsche und Franz Pixner, die beide Zivilcourage in dunklen Zeiten gezeigt und auf verschiedene Weise Widerstand gegen Diktaturen geleistet haben.

Michael Söllner



Blick in die Ausstellung „70 Jahre Staatsvertrag“
(Foto: Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt)



Ausstellung „Zeitenwende“ im Stadtmuseum Forum Hall
(Foto: Verbund OÖ Museen)



Franz Pixner
(Quelle: Museum
Innviertler
Volkskundehaus)

EISENBAHNJUBILÄEN 2025

EINIGE BEMERKENSWERTE EREIGNISSE



1010 09 (Foto: Navé, Archiv ÖGEG)



4010 009 (Foto: Stefan Lueglinger)

14

SAMMELN | BEWAHREN | FORSCHEN

1955 hat mit der Staatsvertragsunterzeichnung eine überragende Bedeutung in der österreichischen Geschichte. Auch für die Eisenbahn in Österreich gab es in diesem Jahr einige bemerkenswerte Ereignisse. Drei neue Lokomotivbaureihen wurden damals in Dienst gestellt, welche der Traktionstechnik einen entscheidenden innovativen Impuls versetzten. Bereits 1950 wurde die erste Nachkriegs-Elektrolok-Baureihe an die ÖBB geliefert, die BR 1040, eine direkte Weiterentwicklung der Vorkriegsbaureihe 1170.200, der späteren BR 1245. Zwei Jahre später stellte man mit der BR 1041 die erste sozusagen moderne E-Lok in Österreich vor, eine Universallokomotive mittlerer Leistungsklasse, wobei hier nach Schweizer Vorbild die genuin österreichische Idee der BR 1170 (später 1045) wieder aufgegriffen wurde. Bei dieser Baureihe war allerdings schon klar, dass es einen wirklichen Schub in der Entwicklung benötigen würde, um für die Zukunft ein gutes Angebot im Schienenverkehr anbieten zu können. Die ÖBB und die österreichischen Lokomotivhersteller konnten sich im europäischen Umfeld umsehen und daraus eigene Schlüsse ziehen. Drei Loktypen entstanden: eine starke und schnelle für die Westbahn, eine Baureihe mittlerer Leistungsklasse für den gemischten Dienst auf allen elektrifizierten Strecken und eine Vershublok für den West- und Südbahnhof in Wien. Man war bestrebt, trotz der unterschiedlichen Aufgaben möglichst viele Einzelteile gleich zu konstruieren.

Schnellzüge bis München und Frankfurt

Die BR 1010 wurde als sechssachsige Schnellzuglok gebaut – 20 Stück, Dienstgewicht 109 t, Leistung 4.000 kW, Höchstgeschwindigkeit (Vmax) 130 km/h. Das schien

ausreichend, weil auf allen Strecken höchstens 120 km/h gefahren werden konnte. Vorbilder gab es in der Schweiz und in Frankreich. Die 1010er waren ab 1955 bis 2003 in ganz Österreich im Einsatz. Die 1010.01 wurde am 15. Mai 1955 an die ÖBB ausgeliefert. In den Jahren ab 1955 bis 1965 kamen sie mit Schnellzügen planmäßig bis München und Frankfurt, bei den DB-Lokführern waren sie wegen der enormen Zugkraft sehr beliebt (trotz der etwas geringeren Höchstgeschwindigkeit). Die 1010er ist bis heute die einzige ÖBB-Type, die die Grenzlast auf der Westbahnstrecke auch in den größten Steigungen anfahren konnte. Legendär sind die Schnellzüge zwischen Wien und Salzburg mit 18 Reisezugwagen und einer fahrplanmäßigen Höchstgeschwindigkeit von 130 km/h. Im Verspätungsfall konnte auch etwas schneller gefahren werden, die Lokführer wussten das geschickt zu nutzen. Sie war auch für die Traktion des TEE „Blauer Enzian“ zwischen München und Klagenfurt im Einsatz. Aus dieser Baureihe wurde eine weitere Loktype abgeleitet und ab 1956 in Dienst gestellt, die BR 1110 mit 30 Stück. Um auf den Bergstrecken in Westösterreich mehr Zugkraft leisten zu können, wurde bei gleicher Leistung die Übersetzung geändert. Die 1010er erfuhren im Lauf der Zeit etliche Umbauten, nach Indienststellung der BR 1042 und 1044 wurden sie fast ausschließlich im Güterverkehr eingesetzt und kamen damit planmäßig auch nach Jesenice, Hegyeshalom, München, Nürnberg und Ingolstadt.

Erhalten blieben die 1010 002 (Republik Österreich), 003, 010 (beide Club 1018), 004, 009, 013, 015 (alle ÖGEG Ampflwang), wobei die 1010 009 als einzige den Bauzustand der Auslieferung zeigt und deshalb denkmalgeschützt ist. Die 013 hat den neuen nicht gekröpften Rahmen, die 015 neben dem geraden Rahmen auch die neuen Fronten.

Vielseitiger Einsatz

Die vierachsige BR 1141 (die Bezeichnung zeigt schon,

dass hier die BR 1041 involviert war) mit 83 t, 2.600 kW, 110 km/h, sollte leichte Reise- und Güterzüge ziehen und auch als Vorspannmaschine auf den alpinen Rampenstrecken dienen. Die gebauten 30 Stück waren bis 2003 im Einsatz. Sie kamen allerdings planmäßig nie nach Tirol oder Vorarlberg, weil sie für die dortigen Streckenprofile nicht geeignet waren. In den 1950er und 1960er Jahren zogen sie Schnellzüge auf der Semmering- und Tauernstrecke, wurden aber sehr bald fast ausschließlich im regionalen Personenverkehr eingesetzt. Ab 1990 waren sie vor allem in Oberösterreich und im angrenzenden Ennstal mit Regionalzügen unterwegs, nur selten im Güterzugdienst. Stationiert waren die Loks in Wien-West, Wien-Süd, Linz, Attnang-Puchheim, Salzburg, Villach und Graz, ins Ausland kamen sie nur auf der Karawankenbahn bis Jesenice. Erwähnenswert ist der fallweise planmäßige Einsatz beim Schnellzug Linz–Budweis im Abschnitt bis Summerau in den 1990er Jahren. Erhalten geblieben sind die 1141 007, 020 (Umbauform), 021 bei der ÖGEG sowie die 003 und die 028.

Die Verschublok 1062 (68 t, 680 kW, 50 km/h) wurde aus der BR 1161 mit vielen elektrischen Komponenten der BR 1010 und 1141 weiterentwickelt, behielt aber die Antriebsform, einen vierfach gekuppelten Stangenantrieb. Neben dem Verschubdienst führte sie auch leichte Übergabezüge und den „Purkersdorfer Pendler“ im Raum Wien. Die 12 Stück waren bis 1995 im Plandienst, betriebsfähig erhalten blieben die 07 in Straßhof und die 12 in Ampflwang.

Weitere nennenswerte Daten

1825: Die erste öffentliche Eisenbahnstrecke der Welt führte in England von Stockton nach Darlington mit Dampflokomotiven (auch für den Personentransport). Die Spurweite von 1.435 mm sollte später die meistgenutzte der Welt werden. Erbauer der Strecke war der Ingenieur George Stephenson. Außerdem wurde erstmals das auch heute für alle Eisenbahnen gebräuchliche System der Spurkranzführung bei den Rädern eingeführt. Auch der Begriff „Railway“ wurde das erste Mal verwendet. Erste Einschienenbahn der Welt gab es in Cheshunt (ebenfalls England) für Transportaufgaben in einem Ziegelwerk (mit Pferdebespannung).

1835: Strecken der Pferdeeisenbahn Linz–Zizlau und Wels–Stadl-Paura

1865: Straßenbahn Wien

1875: Strecken: Hallein–Schwarzach-St. Veit–Saalfelden–Wörgl und Bischofshofen–Selzthal

1925: Die Strecke Timelkam–Ampflwang wurde ab 1922 als Schmalspurbahn betrieben und 1925 aufgrund der besseren Kapazität auf Normalspur umgebaut. Sie wurde für den Kohletransport vom neugeschaffenen Obertagegelände in Ampflwang (bei dem bis 1928 die gesamte Kohlenproduktion des Hausrucks zusammengezogen wurde) zum kalorischen Kraftwerk in Timelkam gebaut, das Strom für weite Teile des Hausrucks und des Salzkammergutes produzierte. Im selben Jahr wurde das Gebäude der Zentralsortierung in Ampflwang fertiggestellt, heute Museum für die Bergbau- und Eisenbahngeschichte und Mittelpunkt der Landesausstellung 2006 *Kohle und Dampf*.

1955: Es erfolgte die Elektrifizierung der Strecke Wels–Passau.

1965: In diesem Jahr wird einer der bedeutendsten elektrischen Triebwagenzüge der Welt, der Transalpin II ÖBB BR 4010, in Dienst gestellt (4 Zwischenwagen und Steuerwagen, Länge 150 m, Leistung 2.500 kW, Vmax 150 km/h). Dieses Fahrzeug ist auch heute noch im Komfort für die Reisenden und im Design vielfach unerreicht. Zuerst für die Verbindung Wien–Basel im Einsatz, wurde ab 1970 mit den insgesamt 29 Garnituren ein dichter Städtetaktverkehr in Österreich eingerichtet. Zu erwähnen sind auch die Züge Wien–Frankfurt („Johann Strauß“) mit einer Reisegeschwindigkeit von gut 100 km/h und Verbindungen nach München und St. Gallen, kurzfristig sogar nach Hamburg („Joseph Haydn“) sowie eine schnelle Tagesrandverbindung Wien–Bregenz mit einem Schnitt von mehr als 100 km/h über die Gesamtstrecke. Der Einsatz währte bis 2009, dann wurden die letzten Züge abgestellt und verkauft. Eine Weiterverwendung scheiterte, nur der denkmalgeschützte 4010 009 konnte vollständig und betriebsfähig bei der ÖGEG erhalten werden.

Stefan Lueglinger, ÖGEG Österreichische Gesellschaft für Eisenbahngeschichte – Lokpark Ampflwang –
OÖ Eisenbahn- und Bergbaumuseum
(Beitrag redaktionell bearbeitet)



links: 4010 014

Mitte: 1062 12

rechts: 1141 21
(Fotos: Stefan Lueglinger)



Digitalisate von Fotos, Zeitungsartikeln und handschriftlichen Dokumenten werden in die Mediathek eingespeist.

ZEHN JAHRE MEDIATHEK MÜHLVIERTEL – SÜDBÖHMEN

EIN REGIONALES ONLINE-ARCHIV

Die Mediathek Mühlviertel – Südböhmen besteht nun schon seit zehn Jahren. Der Verein Mühlviertler Museumsstraße, dem mehr als zwei Dutzend Museen angehören, hatte damals die Verwaltungsagenden dafür übernommen. Mit dem Regionalmuseum Český Krumlov unter Ivan Slavík als südböhmischen Partner gelang es, Fördermittel aus dem Kleinprojektefonds der Euregio zur Finanzierung dieses grenzüberschreitenden Projektes sicherzustellen. Die Mitgliedsmuseen erhielten so eine moderne, kostenfreie und offene Bilddatenbank samt den nötigen Einschulungen für ihr Personal.

Die Mediathek als Bewahrer der Alltagskultur

Warum entstand die Mediathek? Objekte, Fotos und Archivalien werden als Zeugen unserer Vergangenheit in den zahlreichen Museen und auch Archiven verwahrt. Hinter jedem Objekt steckt eine Geschichte. Und gerade diese Geschichten machen die Objekte so wertvoll. Diese sollten zeitgemäß gesichert und dokumentiert werden.

Was ist aber eine Erinnerung wert? Was kann man vergessen und was nicht? Im Zuge des Mediathek-Projekts einigte man sich vor allem darauf, die Alltagskultur und Alltagsgeschichte der letzten 150 Jahre im Mühlviertel

und in Südböhmen als Inhalte der Mediathek zweisprachig zu dokumentieren und zu erforschen. Die Datenbank ist also der Versuch, ein „digitales Gedächtnis“ der Region zu schaffen, ein virtuelles Depot, das keine Depoträumlichkeiten mit besonderen klimatischen Bedingungen benötigt.

Grundsätzlich sollten Dokumente, Fotos und Archivalien, die von öffentlichem Interesse sind, auch öffentlich zugänglich und verwendbar sein. Das Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt und das Regionalmuseum Český Krumlov waren und sind Anlaufstellen für Zeitzeugen und Geschichtsinteressierte. Hier werden die relevanten Archivalien dokumentiert und digitalisiert.

Die technischen Aspekte und die Benutzung der Datenbank

Die Mediathek beruht auf der Datenbank *collective access*. Die Anpassung an die geforderten Features wurde von einem IT-Fachmann vollzogen, die Einspielung der Thesauri und der ersten Datenkonvolute von einem Studenten übernommen, der im Freistädter Museum sein Praktikum absolviert hat.

Die Speicherung und Datenverwaltung erfolgt zentral auf einem Server, der vom Mühlviertler Schlossmuse-

um Freistadt betrieben wird. Hier erfolgen auch die regelmäßigen Sicherungen und für entsprechenden Speicherplatz wird gesorgt. Die anfallenden Kosten werden möglichst gering gehalten.

Grundsätzlich werden keine Originale, sondern nur Digitalisate gesammelt und verarbeitet und die Originale verbleiben bis auf wenige Ausnahmen beim Eigentümer. Die Digitalisate werden mit allen Hintergrundinformationen in so genannten Metadateien erfasst und in der Datenbank der Mediathek erfasst. So entsteht aus einer losen, unstrukturierten Privatsammlung eine professionell aufgearbeitete und entsprechend gesicherte Sammlung.

Derzeit beinhaltet die Datenbank 8.046 Objekte. Die Ergebnisse sind sammlungsübergreifend und lassen sich nach vier Archiven filtern. Diese sind: Schlossmuseum Freistadt, Archiv Deutsch Beneschau, Johann Pammer und Verein Ortsausschuss Rosenberg. Unterteilt werden diese in weitere Kollektionen, z. B. die Mühlviertler Nachrichten, Luftaufnahmen von Windhaag, die Gemeinderatsprotokolle Freistadts etc. Die User können sich so durch die verschiedenen digitalen Archive klicken und nähere Informationen zu den jeweiligen Datensätzen erhalten. Zu jedem „Objekt“ findet man eine Beschreibung und ein Bild. Dieses kann man vergrößern, drehen und downloaden. Sollte jemand eines dieser Digitalisate für wissenschaftliche Forschungen oder heimatkundliche Zwecke benötigen, so kann dieses in einer höheren Auflösung per E-Mail bestellt werden.

In den letzten Jahren ist die Mediathek etwas zum Stillstand gekommen, verschuldet auch durch die finanzielle und personelle Situation unseres Museums. Dennoch sehen wir, dass die Mediathek auf sehr großes Interesse auch auf der südböhmischen Seite stößt. So verwenden Ivo Kares, Direktor der Südböhmischen Bibliothek in Budweis, und seine Kollegenschaft die Datenbank für regionale Forschungsarbeiten. Das weckt bei uns das Bestreben, die Datenbank mit neuen Datensätzen zu erweitern. Digitalisierte Fotos, Objekte und Archivalien wurden in den letzten Jahren unabhängig von der Mediathek bereits auf unsere Museumsserver gespeichert. Meist wurden diese von Privatpersonen, (Freistädter) Fotografen etc. ins Schlossmuseum Freistadt oder zum *Café Memory* gebracht. Diese Daten müssten somit nur noch übertragen werden.

Der Zugang zur Mediathek erfolgt auf:

<https://mediathek.museumstrasse.at>

Bettina Stütz,
Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

Alle Fotos: Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt



Blick in das Archiv im Mühlviertler Schlossmuseum, 2022



Praktikantinnen bei der Datensicherung der Mediathek, 2018



Günther Schinko und Christian Thürriedl

STIMMEN AUS DER MUSEUMSLANDSCHAFT

CLAUDIA REISCHL, LEITERIN DES STADTMUSEUMS SCHÄRDING



Claudia Reischl beim OÖ Museums- tag im Stift Wilhering (Foto: erlebner.com)

Das Stadtmuseum Schär- ding widmet sich der reichen Geschichte der Stadt und zeigt in seinen historischen Räumen im äußeren Burgtor wert- volle Exponate – darun- ter kunstvolle Schnitz- werke, Objekte aus dem bürgerlichen Leben und Beispiele regionaler Handwerkskunst. Seit Sommer 2023 leitet Clau- dia Reischl das Museum.

Als Absolventin des Ausbildungslehrgangs *Museums- kustode/in* und der Seminarreihe *Museum plus* bei der Akademie der Volkskultur bringt sie frische Impulse in die Museumsarbeit ein. Ihre erste Sonderausstellung trägt den Titel „*Spinnst Du?*“ Von der Faser bis zum Fa- den und widmet sich dem Weg vom Rohmaterial zum fertigen Textil.

Elisabeth Kreuzwieser: Sie haben im Herbst 2024 die Ausbildung zur Museumskustodin abgeschlossen. Was hat Sie damals motiviert, diesen Weg einzuschlagen – und wie hat Sie die Ausbildung auf Ihre jetzige Aufgabe vorbereitet?

Claudia Reischl: Dieser Weg war durch den plötzlichen Tod des damaligen Kustos vorgegeben. Ursprünglich ausschließlich mit der Kulturvermittlung betraut, stand ich vor der Herausforderung, die Leitung des Museums zu übernehmen. Der einzige Weg für mich war, eine Ausbildung zur Museumskustodin zu absolvieren. Dort lernte ich jeden Aspekt der Museumsarbeit kennen. Mit Abschluss der Ausbildung hatte ich die notwendige Selbstsicherheit, das Museum leiten zu können. Da mir aber die Ausbildung so viel Spaß gemacht hat, be- schloss ich gleich, auch die vertiefenden Kurse der Se- minarreihe *Museum plus* zu absolvieren. Natürlich profi- tieren auch meine beiden Kolleginnen davon, da ich mein erworbenes Wissen weitergebe, wir auch viel im Team gemeinsam erarbeiten und ich einige Aufgaben direkt an meine Kolleginnen abtrete.



Stadtmuseum Schär- ding (Foto: Verbund OÖ Museen)

Elisabeth Kreuzwieser: Die Ausstellung „*Spinnst Du?*“ Von der Faser bis zum Faden ist Ihre erste eigene kura- torische Arbeit im Stadtmuseum Schär- ding. Was war Ihnen bei der Umsetzung besonders wichtig?

Claudia Reischl: Bei der Umsetzung war mir natürlich alles wichtig: die historischen Hintergründe, der Bezug zur Stadtgeschichte, die Ausstellungsstücke an sich, der rote Faden in der Ausstellung usw. Da mir Erfah- rungsschätze (noch) fehlen, habe ich schon sehr früh- zeitig mit der Planung begonnen und hatte auch viel Unterstützung – sowohl hinsichtlich der Arbeit als auch fachlich. Man setzt sich selbst die Latte meist bekannt- lich sehr hoch, ich denke aber, dass die Ausstellung doch gelungen ist.

Elisabeth Kreuzwieser: Die Museumsarbeit umfasst über das Ausstellen hinaus noch viele weitere Bereiche. Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell besonders – z. B. bei der Inventarisierung und der Arbeit im Museumsdepot?

Claudia Reischl: Die größte Herausforderung ist derzeit das Depot: Ein neuer Depotraum, den uns die Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt hat, machte ein umfassendes Umräumen notwendig. Dabei wird die fachliche

tensschau zum ermäßigten Eintritt ins Stadtmuseum berechtigt. Wir bewerben auch das Museum bei den Kassen zur Gartenschau, besonders, da auch das Thema der Sonderausstellung mit dem Flachs einen speziellen Bezug dazu aufweist.

Elisabeth Kreuzwieser: Welche längerfristigen Ziele haben Sie sich für Ihre Tätigkeit im Stadtmuseum gesetzt – etwa in Hinblick auf die Vermittlungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit oder Kooperationen?

Claudia Reischl: Bei der Vermittlungsarbeit habe ich während der Kustodenausbildung bereits erkannt, dass hier unser Niveau schon sehr hoch ist. Jahrelange Praxis, Fingerspitzengefühl und das Vereinen gemeinsamen Wissens bringt doch Qualität hervor. So war es gar nicht notwendig, meinen Kolleginnen zu erklären, wann z. B. eine Vermittlung in einfacher Sprache angebracht ist. Die Öffentlichkeitsarbeit stellt mich aber vor neue Herausforderungen. Mit Hilfe der Kollegin des Stadtmarketings wachse ich jedoch langsam hinein. Diese Unterstützung bleibt mir erfreulicherweise erhalten. Außerdem ist eine Kooperation mit dem Tourismusverband Donauregion gerade im Entstehen.

Elisabeth Kreuzwieser: Mit welchen personellen Ressourcen wird das Stadtmuseum geführt? Welche weiteren Ressourcen (Personal, Finanzen, PR usw.) würden dringend gebraucht werden?

Claudia Reischl: Unser Museumsteam besteht aus drei Personen. Mit mir als Kustodin, einer Kollegin, die aus dem Kunst- und Kulturbereich kommt, und einer Professorin für Biologie – eine gelungene fachliche Mischung. Meine beiden Kolleginnen teilen sich jedoch eine Arbeitsstelle. Natürlich würden wir uns auch eine Museumsöffnung für die Wintermonate wünschen, da bedingt durch unsere Kurhäuser potentielle Gäste vorhanden wären. Auch das Arbeitsvolumen im Hintergrund würde eine ganzjährige Öffnung zulassen. Mit Blick auf das Budget kann aber natürlich nicht jeder Wunsch erfüllt werden. Aber auch hier gilt: Ein kleiner Schritt vorwärts ist besser als Stillstand.

Elisabeth Kreuzwieser: Das Stadtmuseum Schärding feiert heuer sein 120-jähriges Jubiläum. Wie stehen die Schärddingerinnen und Schärddinger zu „ihrem“ Museum – was bedeutet es ihnen?

Claudia Reischl: Die Schärddinger haben das Museum leider wenig im Blick. Meine Aufgabe sehe ich darin, das zu ändern. Mit aktiver Werbung und natürlich auch Mundpropaganda wird hier bereits der Anfang gemacht.

Elisabeth Kreuzwieser: Herzlichen Dank für den Einblick in Ihre Arbeit und alles Gute für die geplanten Vorhaben!



oben: Claudia Reischl bei der Zertifikatsverleihung des Ausbildungslehrgangs „Museums-kustode/in“, 2024 (Foto: erlebner.com)

unten: Einblick in die Ausstellung „Spinnst Du?“ Von der Faser bis zum Faden (Foto: Claudia Reischl)

Ordnung nach einer neuen Strategie wiederhergestellt, jedes Stück gereinigt und bei Bedarf wissenschaftlich bearbeitet. Primär kümmern wir uns um die Erfassung neuer Schenkungen im Eingangsbuch – die eigentliche Inventarisierung folgt später.

Elisabeth Kreuzwieser: Aktuell bringt die OÖ Landesgartenschau viele Besucherinnen und Besucher nach Schärding. Welche Chancen bietet das für das Stadtmuseum und wie möchten Sie diese Gelegenheit nutzen, um möglichst viele Menschen für die Kulturgeschichte Ihrer Stadt zu begeistern?

Claudia Reischl: Bei der Landesgartenschau erwartet die Stadt ca. 300.000 Besucherinnen und Besucher. Natürlich möchten wir für das Museum diese Chance auch nutzen. Wir stehen in engem Kontakt mit der Geschäftsführung der Gartenschau. So konnten wir z. B. erreichen, dass der Kauf einer Dauerkarte für die Gar-



Museumsreif

KULTURELLES EHRENAMT IM FOKUS

20

NEUE WEGE ZUR SICHTBARKEIT, VERNETZUNG UND UNTERSTÜTZUNG VON FREIWILLIGEM ENGAGEMENT

Die Suche nach Menschen, die sich langfristig ehrenamtlich im Museums- und Kulturbereich engagieren möchten, erfordert vielfältige Bestrebungen. Auch der Verbund Oberösterreichischer Museen ergreift immer wieder neue Maßnahmen, um das „Ehrenamt Kultur“ noch stärker in der Öffentlichkeit zu verankern und innovative Ideen zur Gewinnung freiwilliger Mitarbeiter:innen zu sammeln. Darüber hinaus setzt er sich für eine gute Vernetzungsarbeit mit Freiwilligenzentren in Oberösterreich – und darüber hinaus – ein.

Freiwilligenmessen und Initiativen für junges Engagement

Der Verbund Oberösterreichischer Museen war am 2. April 2025 auf der ersten Messe für junges Engagement an der Johannes Kepler Universität Linz vertreten und nutzte die Gelegenheit, sich einem interessierten, jungen Publikum zu präsentieren und auf das Thema freiwilliges Engagement in Museen und Heimathäusern aufmerksam zu machen. Viele Schülerinnen und Schüler sowie Studierende zeigten sich beeindruckt davon, wie vielfältig ehrenamtliche Arbeit im Museumsbereich sein kann – sei es in der Vermittlung von Wissen, der Organisation von Veranstaltungen, der Arbeit im Archiv oder in der Öffentlichkeitsarbeit. Vor allem viele inter-

nationale Studierende erkundigten sich am Informationsstand gezielt nach Möglichkeiten, wie sie sich in ihrer neuen Heimat freiwillig in Museen engagieren können. Die Messe zeigte eindrucksvoll, wie viel positives Potential für kulturelle Initiativen vorhanden ist.

Auch beim OÖ Ehrenamtstag am 27. Juni 2025, der alle zwei Jahre rund um das Linzer Landhaus veranstaltet wird, war das Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen mit einem Informationsstand vertreten und konnte zahlreiche Messebesucherinnen und -besucher über die vielfältige Museumslandschaft in Oberösterreich und die Möglichkeiten zur freiwilligen Mitarbeit in Museen informieren.

Dazwischen fand am 13. Juni 2025 im Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus ein – vom Verbund Oberösterreichischer Museen initiiertes – Workshop zum Thema „Junges Ehrenamt in Museen“ statt. Dabei traf sich eine engagierte Fokusgruppe, um gemeinsam über die Zukunft des Ehrenamts im Museumsbereich zu diskutieren.

Digitale Plattformen für ehrenamtliches Engagement

Der Verbund Oberösterreichischer Museen präsentiert sich im Namen der oberösterreichischen Museums-

rechts außen: Der Verbund OÖ Museen war bei der Messe für junges Engagement im April 2025 vertreten. (Foto: Sabrina Saltori)

unten: Beim OÖ Ehrenamtstag wurden Angebote zur freiwilligen Mitarbeit in Regionalmuseen vorgestellt. (Foto: Verbund OÖ Museen)

rechts: „Ehrenamt ist Ehrensache“ (Foto: Land Oberösterreich)

rechts unten: Das Land OÖ setzt vielfältige Maßnahmen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements. (Foto: Land Oberösterreich)

„Museumsreif“ (Foto: erlebner.com)



landschaft auf verschiedenen digitalen Plattformen, die freiwillige Mitarbeitende an Organisationen vermitteln. Auf der Website *Treffpunkt Ehrenamt* (Land Oberösterreich, <https://treffpunkt-ehrenamt.at>), in der *mima App* (für uns – Zentrum für Zivilgesellschaft, www.mima.at) oder im digitalen Engagement-Finder (Service- und Kompetenzstelle für freiwilliges Engagement in Österreich, www.freiwillig-engagiert.at) finden Interessierte Informationen zur Mitarbeit in Museen in Oberösterreich.

Auch der Verbund Oberösterreichischer Museen bietet eine elektronische Plattform für ehrenamtliche Tätigkeiten auf seiner Webseite (www.oemuseen.at) an. In der *Börse Ehrenamt und Jobs am „Schwarzen Brett“* stellen Mitgliedsmuseen ihre konkreten Einsatzgebiete und Leistungen für Freiwillige vor. Bei – den kontinuierlich ansteigenden – persönlichen Anfragen nach offenen ehrenamtlichen Einsatzstellen im Museumsbereich wird auf diese Eintragungen verwiesen. Weitere Inserate dafür werden gerne angenommen, schreiben Sie dazu bitte eine Nachricht an: office@oemuseen.at.

Ehrenamtsstrategie und Ehrenamtsfonds

Im Mai 2025 veröffentlichte das Land Oberösterreich eine umfassende Ehrenamtsstrategie, die auf den Ergebnissen von Interviews und Workshops mit Vereinsfunktionären und -mitgliedern aus verschiedenen Be-

reichen basiert. Ziel dieser Strategie ist es, das Ehrenamt in Oberösterreich weiter zu fördern und zukunftsfähig zu machen. Zentrale Bestandteile der Strategie sind die Erhöhung der medialen Präsenz des Ehrenamts, eine Ehrenamtszeitung und ein Leitfaden zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit in den Vereinen. Darüber hinaus wird die Bündelung von Informationskanälen, insbesondere im digitalen Bereich, angestrebt, um freiwilliges Engagement besser zu kommunizieren und zu koordinieren. Die Einführung eines Ehrenamtspreises soll herausragende freiwillige Leistungen würdigen. Außerdem sollen Betriebe dazu animiert werden, Freiwilligenarbeit bei ihren Mitarbeitenden zu fördern.

Mit dem neu ins Leben gerufenen Ehrenamtsfonds unterstützt das Land Oberösterreich ab 2025 Vereine und gemeinnützige GmbHs auch finanziell. Organisationen, die sich für das Gemeinwohl engagieren, können bis zu 3.000,00 EUR jährlich für innovative Maßnahmen und Projekte zur Nachwuchsgewinnung beantragen. Der Fonds soll die freiwillige Arbeit langfristig stärken und Vereinen helfen, neue Mitglieder und Unterstützer zu gewinnen.

Weitere Informationen: www.treffpunkt-ehrenamt.at

Anita Winkler

MUSEEN BEWEGEN

AKTIONSWOCHЕ INTERNATIONALER MUSEUMSTAG 2025 – EIN NACHBERICHT



22

Elisabeth Hammer und Christina Taubenschmid vom Historischen Stadttheater und Stadtmuseum Grein (Foto: Verbund OÖ Museen)

Bereits zum zehnten Mal fand heuer in Oberösterreich die Aktionswoche zum Internationalen Museumstag statt. Vom 10. bis 18. Mai 2025 beteiligten sich 72 Museen mit rund 240 Veranstaltungen an der gemeinsamen Initiative und luden ein, Kultur und Geschichte auf vielfältige Weise zu erleben. Das Motto *Museen bewegen* bot dabei inhaltlich wie programmatisch viele Anknüpfungspunkte für die einzelnen Häuser und eine Reihe bewegender Themen und bewegter Formate. Die teilnehmenden Museen brachten sich auf vielfältige Weise ein und bewegten ihr Publikum.

Ziel der Aktionswoche ist es nicht nur, Sichtbarkeit für die Museen zu schaffen, sondern auch auf ihre Bedeutung im kulturellen Leben unseres Landes und auf das große Engagement der vielen ehrenamtlich engagierten Menschen hinzuweisen, die die Regionalmuseen in Oberösterreich zu einem überwiegenden Teil bestimmen und mittragen.

Die Programmvietalt der Aktionswoche spiegelte nicht nur die breite inhaltliche Ausrichtung der Museen wider, sondern auch ihre kreative Kraft und ihren lebendigen Austausch mit der Bevölkerung.

Bewegende Themen: erinnern, gedenken, gestalten

Das heurige Gedenkjahr – 80 Jahre Kriegsende, 70 Jahre Staatsvertrag, 30 Jahre EU-Beitritt – bot Anlass für zahlreiche Veranstaltungen mit historischen Bezügen. So widmete sich das **Museum Pregarten** bei einem Themennachmittag mit einem Zeitzeuginnen-Bericht, einer Buchpräsentation und einer Podiumsdiskussion den Ereignissen zum Ende des Zweiten Weltkriegs in der Region. Auch im Schloss Ennsegg – **Museum 1212 Enns** – kamen Zeitzeugen zu Wort, ergänzt durch historische Bilddokumente. Erkenntnis dieser Angebote konnte nur sein, dass es die Auseinandersetzung mit der Geschichte braucht, um derartige Entwicklungen für die Zukunft zu verhindern. Das **Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt** bot bei einem Tag der offenen Tür die Möglichkeit zum Besuch einer Sonderausstellung zum Abschluss des Staatsvertrags vor 70 Jahren.

Weitere Veranstaltungen rückten das Erinnern in den Mittelpunkt: In Steyr wurden Führungen im **Stollen der Erinnerung** angeboten. In Hochburg-Ach befasste man sich am Franz Xaver Gruber Friedensweg und im **Franz**

von oben nach unten:
 Museum Pregarten, Keltendorf Mitterkirchen,
 Lindermayrschmiede, Hirschbacher
 Bauernmöbelmuseum, Schlossmuseum Peuerbach
 (Fotos: Verbund OÖ Museen,
 Lindermayrschmiede, Manfred Schauer)

Xaver Gruber Gedächtnisshaus mit dem Thema Frieden als nicht selbstverständliches Gut. Und das **Würfelspielmuseum** **Frankenburg** wurde anlässlich des 400. Jahrestags des *Blutgerichts am Haushamerfeld* nach einer Umgestaltung wiedereröffnet – samt Enthüllung des neuen Denkmals *Seid wachsam!* der Künstlerin Maria Moser. Dieses ist ausdrücklich auch allen Opfern von Intoleranz und Machtwillkür auf der ganzen Welt gewidmet. Der **Heimatverein Katsdorf** lud zu einem historischen Ortsrundgang in Lungitz unter dem Titel *Geschichte im Dorf – Häuser erzählen*. Hier widmete man sich auch den dunklen Kapiteln der Lokalgeschichte, befand sich doch in Lungitz von Mai 1944 bis Mai 1945 ein Außenlager des KZ-Komplexes Mauthausen-Gusen. Ein Gedenkstein aus dem Jahr 2000 und eine Grabstätte, die 2021 nach einem Aschefund mit menschlichen Überresten errichtet wurde, erinnern daran.

Auch populäre Ereignisse der Regionalgeschichte fanden Eingang ins Programm: Das **Heimathaus-Stadtmuseum Perg** eröffnete die Ausstellung *Kinderträume. 50 Jahre Mühlviertler Kinderspiele in Perg*, begleitet von einem überaus gut besuchten Spielenachmittag für Familien, der bei vielen Gästen nostalgische Erinnerungen an die eigene Kindheit und Jugend aufkommen ließ.

Offene Türen in den Museen

Zahlreiche Häuser luden zu Tagen der offenen Tür mit Führungen, Mitmachangeboten und spannenden Sonderausstellungen ein: darunter das **Museum der Region Vorchdorf** mit einem Audio-Guide-Angebot, das **Museum Arbeitswelt Steyr** im Rahmen des Steyrer Klimafestes, das **Uhrmacher Handwerkmuseum** in Vöcklamarkt mit einer Sonderausstellung zum Blutgericht am Haushamerfeld, das **Museum Altenburg – Der Graf von Windhaag**, das Museum der Heimatvertriebenen in **Vöcklabruck** oder das **Heimathaus Braunau** mit einem überaus umfangreichen Programm und besonderen Angeboten zur Geschichte der Tuchmacherstadt und des Färberhandwerks. Auch das **Historische Stadttheater** und **Stadtmuseum Grein**, die **Klaffegger Museen** sowie viele





VILLA sinnenreich (Foto: VILLA sinnenreich)

weitere Häuser öffneten am Internationalen Museumstag ihre Pforten bei freiem Eintritt.

Themenvielfalt von der Barockkunst bis zum Kosmos

Die Programmpunkte spiegelten eine beeindruckende thematische Bandbreite wider: Zahlreiche Interessierte nutzten die letzte Möglichkeit vor dem Abbau, um das selten zugängliche „Berglgrab“ in der Losensteinerkapelle, ein beeindruckendes Meisterwerk barocker Illusionskunst, zu erkunden. Die am weitesten angereisten Gäste kamen aus Wien. Auch das **Stiftsmuseum Gars** war zur Besichtigung geöffnet.

Im **Freilichtmuseum Pelmburg** wurde die neue Jahresausstellung *Feste – Bräuche – Bauernfeichta* feierlich eröffnet, während sich das **Schlossmuseum Peuerbach** mit einem *Supergalaktischen Familienwochenende* ganz dem Thema Kosmos und Astronomie widmete – inklusive mobilem Planetarium, Rätselrallye, Sonderführungen und dem Basteln von Mini-Planeten.

Das **Keltendorf Mitterkirchen** bot bei einem Themenwochenende mit Aktivprogrammen und einer historischen Modenschau unter dem Titel *Keltischer Chic* eindrucksvolle Einblicke in die Vergangenheit. Im **Turm 9 – Stadtmuseum Leonding** ist derzeit anlässlich des 50-jährigen Stadterhebungs-Jubiläums die Sonderausstellung *SCHAU! SAMMLUNG. EINE SICHTBARMACHUNG MUSEALER ARBEIT UND IHRER OBJEKTE* zu sehen (Siehe dazu Seiten 9–10). Die Eröffnung der Ausstellung wie auch ein Kuratorinnengespräch waren gelungene Beiträge zur Museumswoche.

Bewegung in Raum und Zeit

Zahlreiche Museen setzten das Motto *Museen bewegen* auch im wörtlichen Sinn um und luden zu bewegungsreichen Formaten ein: So gab es in Rohrbach-Berg bei einer persönlichen Begleitung mit dem Team der **VILLA sinnenreich** am Rundweg *sinnenreich* zahlreiche Sinnesstationen zu erleben. In Grein eröffneten sich beim Spaziergang durch die Stadt neue Perspektiven auf verborgene Fassadenbilder und Kleindenkmäler. Trotz Regen begab sich in Pettenbach eine interessierte Gruppe auf die Spuren des Sgraffitikünstlers Leopold Feichtinger – dazu wurden die neu gestaltete Feichtin-

ger-Stube im **Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus** und Sgraffiti an den Fassaden der Häuser besichtigt. In Traunkirchen führte eine archäologische Wanderung des Vereins **Archekult** zu historischen Fundstätten, während man sich in Kronstorf auf eine Spurensuche nach Bruckners verschwundener Geige begab.

Umfangreich war auch ein Angebot im **Hotel Austria – Museum der Stadt Bad Ischl**: Neben täglichen Sonderführungen zum Thema *Auf Sommerfrische* gab es an den Wochenenden begleitend zur Ausstellung *In Bewegung – Kunst bewegt den Menschen, der Mensch bewegt die Welt* künstlerische Performances und ein Spezialprogramm.

Besonders kreativ wurde das Motto im **Museum Innviertler Volkskundehaus** umgesetzt, das unter dem Motto *Kunst trifft Sport* mit einem sportlich-künstlerischen Thementag bei Yoga, Meditation und Tanzworkshops das Museum wortwörtlich in Bewegung versetzte. So verbanden viele Häuser kulturelle Inhalte mit körperlicher Aktivität und ermöglichten ihren Gästen ein bewegendes Museumserlebnis.

Pramtaler Museumstag: Gemeinsam stark auftreten

Ein bewährtes Beispiel für regionale Zusammenarbeit war auch heuer der Pramtaler Museumstag am 18. Mai. Zehn Museen aus den Bezirken Schärding und Grieskirchen nahmen daran teil und boten ihren insgesamt 340 Besucherinnen und Besuchern ein buntes und hochwertiges Kulturprogramm. Neben Einblicken in aktuelle Ausstellungen, Aktivprogrammen für junge Gäste, Lesungen und bei Sonderführungen kam auch die kulinarische Verpflegung der Gäste nicht zu kurz. Der Pramtaler Museumstag hat einmal mehr gezeigt, wie sehr Museen durch einen gemeinsamen Auftritt zusätzliche Aufmerksamkeit erreichen können.

Dank und Ausblick

Die Aktionswoche Internationaler Museumstag 2025 ist ein eindrucksvoller Beweis für die Vielfalt und Lebendigkeit der oberösterreichischen Museumslandschaft. Sie zeigte, wie wichtig die Rolle der Museen ist, gesellschaftliche relevante Themen der Vergangenheit und Gegenwart aufzugreifen und Räume für Begegnungen und Austausch zu schaffen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen teilnehmenden Museen für das große Engagement, die vielen kreativen Ideen und die eindrucksvoll gestalteten Programme. Nur durch diesen persönlichen Einsatz konnte eine solch vielfältige Museumswoche realisiert werden. Wir freuen uns auf die Aktionswoche 2026 und laden schon jetzt herzlich ein, auch im kommenden Jahr vom 1. bis 10. Mai 2026 wieder dabei zu sein!

Elisabeth Kreuzwieser



von oben nach unten:
 Archekult Traunkirchen, Evangelisches Museum OÖ,
 Schlossmuseum Peuerbach, Turm 9 – Stadtmuseum
 Leonding, Bilger-Breustedt-Haus, Museum Mechanische
 Klangfabrik, Museum Angerlehner
 (Fotos: Archekult, Evangelisches Museum OÖ, Richard
 Mayr, Verbund OÖ Museen, Bilger-Breustedt-Haus,
 Marianne Kneidinger, Leona Hrybniak / Museum
 Angerlehner)

Was hat Sie am heutigen Angebot besonders bewegt?

Antworten aus unserem Gewinnspiel, bei dem es Preise von Genussland Oberösterreich und aus einigen Museen zu gewinnen gab:

Freilichtmuseum Furthmühle, Pram

„Die Mühle und der Maschinenpark“

Freilichtmuseum Pelmberg, Hellmonsödt

„Das tolle Strohdach!“

Heimatstube der vertriebenen Böhmerwäldler, Klaffer am Hochficht

„Dass ich meinen Opa gesehen habe und er meinem jüngsten Sohn sehr ähnlich sah.“

Hirschbacher Bauernmöbelmuseum

„Ich wurde an die bescheidene Kindheit erinnert.“

Historisches Stadttheater und Stadtmuseum Grein

„Die Kostüme im Fundus!“

Hotel Austria – Museum der Stadt Bad Ischl

„Das Schicksal der Ischler Juden“

Kaufmannsmuseum, Haslach an der Mühl

„Die Schreibmaschine im Kontor“

Kleinstes Bruckner-Museum der Welt an einem originalen Wohnort, Kronstorf

„Die Genügsamkeit dieser Zeit ...“

Lehárvilla, Bad Ischl

„Das Museum ist sehr schön renoviert. Kompliment!“

Museum Mechanische Klangfabrik, Haslach an der Mühl

„Instrumente mit Lochkarte, die von selbst spielen“

Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

„Ambitionierte kleine, feine Ausstellung“

Österreichisches Papiermacher- und Druckereimuseum, Laakirchen

„Selber Papier machen!“

Österreichisches Sattlermuseum, Hofkirchen im Traunkreis

„Die Vielfalt der Lederbearbeitung“

Schlossmuseum Peuerbach

„Die Rallye war lustig!“

Stadtmuseum Wels

„Die Art der Wissensvermittlung für Jung und Alt“

Sumerauerhof St. Florian

„Die sehr interessante und kompetente Führung!“

DIGITAL UND ANALOG

OBERÖSTERREICHS MUSEEN IN DEN MEDIEN

Eine regelmäßige Präsenz in den Medien ist auch für Regionalmuseen unerlässlich, um auf ihre vielfältigen Angebote adäquat aufmerksam machen zu können. Die meisten Informationen werden mittlerweile digital zur Verfügung gestellt. So zählt eine zeitgemäß gestaltete und laufend aktualisierte Website zu den Standards. Und auch die regelmäßige Bespielung von Social-Media-Kanälen ist für Museen beinahe unerlässlich.

Umfassende Bewerbung der Museen

Vonseiten des Verbundes Oberösterreichischer Museen unterstützen wir die Öffentlichkeitsarbeit der Museen nicht nur mit unserem Museumsportal sowie mit dem digitalen Ausstellungs- und Veranstaltungskalender unter www.ooemuseen.at, wir versorgen alle Interessierten auch mit regelmäßigen Informationen auf Facebook und Instagram. Dabei spielen auch besondere themenbezogene Posting-Serien wie etwa im Advent und der Weihnachtszeit eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus nutzen wir auch bei speziellen PR-Kampagnen die Online-Kanäle des Oberösterreich Tourismus sowie die OÖ Volkskultur-App des OÖ Forums Volkskultur, um möglichst viele verschiedene Zielgruppen über das Ausstellungs- und Veranstaltungsangebot der Museen in Oberösterreich zu informieren. Dazu zählen oberösterreichweite Veranstaltungen wie die *Aktionswoche zum Internationalen Museumstag* im Mai oder der *Ferienspaß im Museum!* am zweiten Wochenende in den Sommerferien. Diese tragen auch zur umfassenden Präsenz der Museen in der Öffentlichkeit bei, da wir dabei aufgrund der Kooperationen mit der OÖ Familienkarte und dem Oberösterreich Tourismus auch Menschen abseits eines dezidiert kulturinteressierten Publikums erreichen. Eine ebenfalls etablierte Medienkooperation pflegen wir zudem mit der *KirchenZeitung*, in deren Rahmen Abonentinnen und Abonnenten mehrmals im Jahr Eintrittskarten für Museen gewinnen können. Museen erhalten im Gegenzug eine entsprechende Präsenz in der jeweiligen Printausgabe.

Monatlicher Newsletter

Für alle jene, die regelmäßig über das Angebot der oberösterreichischen Museen informiert werden wollen, bieten wir seit mittlerweile zwei Jahren einen Newsletter an, der zu Beginn jeden Monats über neue Ausstellungen und besondere Veranstaltungen in den Museen und Sammlungen Oberösterreichs informiert. Eine Anmeldung zum Newsletter ist auf unserer Websi-



Zahlreiche Presseberichte begleiteten die Aktionswoche zum Internationalen Museumstag 2025. (Foto: Verbund OÖ Museen)

te unter www.ooemuseen.at/newsletter möglich. Der Newsletter wird ebenso wie die gesamte Pressearbeit in unserer Geschäftsstelle einschließlich Social Media von Elisabeth Kreuzwieser überaus professionell betreut.

Museum des Monats in den Oberösterreichischen Nachrichten

Neben den vielen digitalen Kanälen sind aber auch Drucksorten weiterhin beliebte Informationsquellen, wenn es um die Museumslandschaft geht. Besonders freut uns, dass seit April 2025 die *Oberösterreichischen Nachrichten* in ihrem Kulturteil eine neue Serie bieten: das *Museum des Monats*. Einmal monatlich wird ein Museum von der Kulturredaktion exklusiv vorgestellt. Die sorgfältig recherchierten Beiträge basieren auf persönlichen Museumsbesuchen und Gesprächen mit den Museumsverantwortlichen, die über „ihr“ Haus berichten, aber auch Einblicke hinter die Museumskulissen gewähren. Hochwertiges Fotomaterial lässt das Museum des Monats zudem zu einer überaus lesenswerten Serie werden.

Neue Rubrik im Kulturbericht Oberösterreich

Der zehnmal im Jahr erscheinende *Kulturbericht Oberösterreich*, herausgegeben vom Land Oberösterreich – Direktion Kultur und Gesellschaft, rückt immer wieder Museen in den Regionen in den Blick. Seit Mai dieses Jahres macht darüber hinaus eine eigene Rubrik des Verbundes Oberösterreichischer Museen in besonderer Weise auf ein Regionalmuseum aufmerksam. Kompakt vorgestellt wird jeweils ein Haus, das mit einer aktuell sehenswerten Sonderausstellung, einem besonderen Vermittlungsangebot oder einem anderen innovativen Vorhaben auf sich aufmerksam macht. Auf diese Weise stehen die Museen als wesentliche Kulturorte in den Regionen noch einmal in besonderer Weise im Fokus.

TAG DER OÖ REGIONAL- UND HEIMATFORSCHUNG 2025

EINE NACHLESE

Unter dem Leitthema *Erinnern für die Zukunft* lud die ARGE Regional- und Heimatforschung OÖ am 26. April 2025 zum Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung in das Haus der Erinnerung nach St. Georgen an der Gusen ein. In der *Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen* engagieren sich zahlreiche Initiativen und Einzelpersonen seit vielen Jahren für die Aufarbeitung und Vermittlung des belasteten historischen Erbes. Sie setzen sich für ein respektvolles Gedenken, eine zukunftsorientierte Bildungsarbeit und einen lebhaften Umgang mit der Geschichte ein – insbesondere für all jene, die heute in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Konzentrationslager leben.

Rund 50 Teilnehmende erhielten an diesem Tag Einblicke in diese wichtige Arbeit und konnten diese im Rahmen von Exkursionen am Nachmittag vertiefen.

Vorträge

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit Grußworten der Bürgermeister Andreas Derntl (St. Georgen an der Gusen) und Thomas Punkenhofer (Mauthausen, Obmann der Bewusstseinsregion) sowie von Christine Huber, Präsidentin des OÖ Forums Volkskultur. Siegfried Kristöfl, Leiter der ARGE, führte durch das Programm.

Den Auftakt gestaltete Andrea Wahl mit einer Einführung zur Entstehung und Arbeit der Bewusstseinsregion. Dieser gemeindeübergreifende Zusammenschluss – getragen von den Gemeinden Mauthausen, Langen-

stein und St. Georgen sowie zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft – betreibt mit dem *Haus der Erinnerung* einen wichtigen Ort der Auseinandersetzung mit der lokalen Geschichte. Neben vielfältigen Veranstaltungen und Ausstellungen wird dort aktuell die neue Ausstellung *Archäologie in der NS-Zeit* vorbereitet. Sie thematisiert die archäologischen Ausgrabungen eines spätbronzezeitlichen Gräberfeldes im ehemaligen KZ-Gusen, für die auch KZ-Häftlinge eingesetzt wurden. Die Schau, eine Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum Wien, wird ab 6. November 2025 zu sehen sein.

Rudolf A. Haunschmied widmete seinen Vortrag den Jahrzehnten grundlegender Forschungs- und Erinnerungsarbeit zum Lagerkomplex St. Georgen – Gusen – Mauthausen. Er skizzierte die Entwicklung von der weitgehenden Verdrängung in der Nachkriegszeit bis hin zum Entstehen lokaler Initiativen und internationaler Netzwerke. Seit den 1980er Jahren dokumentieren Heimatvereine und Forschende in St. Georgen die Lagergeschichte – etwa durch Beiträge in den *St. Georgener Heimatblättern*, Gedenkveranstaltungen und Exkursionen.

oben und rechts: Rundgang KZ-Gedenkstätte Gusen: Schotterbrecher (Foto: ARGE Regional- und Heimatforschung)





Tagung im Haus der Erinnerung
(Foto: ARGE Regional- und Heimatforschung)



Besuch des Heimathauses St. Georgen an der Gusen
(Foto: Erhard Wansch)

staltungen oder historische Wanderungen. Mit dem Gedenkdienst-Komitee Gusen, dem Portal www.gusen.org, internationalen Publikationen und neuen Gedenkortorten wie dem Memorial Gusen wurde in den letzten Jahrzehnten ein dichtes Netzwerk aus Engagierten und Interessierten an der Erinnerungsarbeit geknüpft. Haunschmied betonte insbesondere die zentrale Rolle der lokalen Heimatforschung als Ausgangspunkt für internationale Studien und Projekte.

Der Historiker Kurt Bauer, Autor zahlreicher Bücher zur österreichischen Zeitgeschichte, widmete sich in seinem Vortrag dem Kriegsende 1945. Basierend auf seiner aktuellen, im Residenz Verlag erschienen Publikation *Niemandesland zwischen Krieg und Frieden. Österreich im Jahr 1945* schilderte er eindrucksvoll die Lebensrealitäten dieses Übergangsjahres – zwischen Verzweiflung, Hoffnung und ungewisser Zukunft. Seine Analyse stützt sich ausschließlich auf lebensgeschichtliche Quellen wie Tagebücher, Memoiren und private Aufzeichnungen – hauptsächlich aus dem Bestand der Universität Wien. Das Jahr 1945 war, so Bauer, kein radikaler Neubeginn, sondern vielmehr ein „Niemandesland zwischen gestern und morgen“.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt der Tagung galt dem Widerstand im Konzentrationslager. Marlene Wöckinger und Jutta Steinmetz-Walz stellten das Leben und Wirken von Papa Johann Gruber vor, dessen Todestag sich am 7. April 2025 bereits zum 81. Mal jährte. Der Lehrer und katholische Priester wurde wegen seiner Haltung zum NS-Regime verhaftet und ins KZ Gusen deportiert, wo er ein Hilfsnetzwerk für Mitgefangene aufbaute. Nach dem Entdecken seiner Widerstandstätigkeit wurde er gefoltert und ermordet. Der *Papa-Gruber-Kreis* widmet sich heute der Bildungsarbeit auf

Grundlage seines Beispiels und möchte mit partizipativen Projekten junge Menschen für Menschenrechte, Zivilcourage und Demokratie sensibilisieren.

Abschließend präsentierte Christian Dürr, Kurator der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, den Beteiligungsprozess zur Neugestaltung der Gedenkstätte Gusen auf den 2021/22 angekauften Grundstücken (Appellplatz, Memorial, Stollenanlage „Bergkristall“). Ziel ist ein partizipatives Erinnern, das auf breitem gesellschaftlichem Dialog basiert. Der aus dem Beteiligungsprozess entwickelte Masterplan bildet nun die Grundlage für eine etappenweise Umsetzung über mehrere Jahre hinweg.

Nachmittagsprogramm

Am Nachmittag besuchte eine Gruppe zuerst das Heimathaus St. Georgen mit seiner lokalgeschichtlichen Sammlung, die auch Objekte aus dem Stollensystem „Bergkristall“ und ein Modell des KZ Gusen enthält. Anschließend wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Ruine Spielberg mit einer historischen Kostümführung überrascht: Die Mitglieder des Burgenvereins vermittelten kenntnisreich die Geschichte der Burg; auch die archäologischen Ausgrabungen auf dem Burggelände durch KZ-Häftlinge wurden thematisiert.

Die zweite Gruppe besichtigte gemeinsam mit Christian Dürr die KZ-Gedenkstätte Gusen bestehend aus dem Memorial, ehemaligen Offiziersbaracken, dem Appellplatz und dem Schotterbrecher – heute umgeben von Wohnsiedlungen. Der Besuch bot einen tiefen Einblick in die Herausforderungen und Chancen zeitgemäßer Gedenkarbeit.

Elisabeth Kreuzwieser

VERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN UND WEITER- BILDUNGSANGEBOTE IM SOMMER UND HERBST 2025

EIN ÜBERBLICK

Auch im Sommer und Herbst wartet ein abwechslungsreiches Programm an Veranstaltungen und Weiterbildungsmöglichkeiten auf Sie. Informationen zu den Angeboten erhalten Sie per E-Mail-Aussendungen und in

unseren Newslettern sowie auf dem Postweg. Details finden Sie jeweils auch auf unserer Website unter *Infos für Museen – Aktuelles* oder unter *Infos für Museen – Weiterbildung*.

Freitag, 11. bis Sonntag, 13. Juli 2025	in ganz Oberösterreich	Ferienspaß im Museum! Museumswochenende für Familien mit 34 teilnehmenden Museen in ganz Oberösterreich In Kooperation mit der OÖ Familienkarte
Freitag, 12. bis Sonntag, 14. September 2025	Treubach	Fest der Volkskultur
Sonntag, 28. September 2025	in ganz Österreich	Tag des Denkmals Thema: <i>DENKMAL bewahren, DIGITAL erfahren</i>
Samstag, 4. Oktober 2025	in ganz Österreich	ORF-Lange Nacht der Museen
Mittwoch, 8. bis Freitag, 10. Oktober 2025	Bozen	36. Österreichischer Museumstag Thema: <i>KI und Digitalisierung im Museum – Wissen demokratisieren, Sammlungen aktivieren</i>
17. Oktober 2025	Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz	Start des Hochschullehrgangs Kulturvermittlung – Aufbaulehrgang
Samstag, 8. November 2025, 9:30 Uhr	Enns	23. Oberösterreichischer Museumstag Thema: <i>Mit Maß und Ziel! Sammlungen dokumentieren, pflegen und weiterentwickeln</i>
November 2025	Linz	Ehrung verdienter ehrenamtlicher Museumsmitarbeiterinnen und Museumsmitarbeiter Nominierungen sind bis 29. August 2025 möglich. Mit großzügiger Unterstützung der Oberösterreichischen Versicherung AG
Freitag, 21. bzw. Samstag, 22. November 2025	Linz, Wels und andere Orte	Start der Ausbildungslehrgänge Museumskustode/in und Heimatforschung bei der Akademie der Volkskultur Das Kursprogramm 2025/26 erscheint im Sommer 2025.

100 JAHRE DACHSTEIN GESCHICHTE EINER MARKE

Das Wilderer Museum Molln – Maultrommel & Handwerk zeigt 2025 die Sonderausstellung *100 Jahre Dachstein*, in der Besucherinnen und Besucher Einblicke in den Werdegang des einstigen Mollner Leitbetriebs erhalten, der vor allem für Ski- und Bergschuhe bekannt gewesen ist. Zahlreiche Originalobjekte und Dokumente geben Einblick in Geschichte der Firma und der Marke *Dachstein*, zu der große Teile der Bevölkerung in der Region eine nach wie vor enge emotionale Verbindung haben.

Man schrieb das Jahr 1925, als Schuhmachermeister Anton Lintner eine kleine Schusterwerkstätte

in Molln gründete und diese nach dem höchsten Berg Oberösterreichs, dem Dachstein, benannte. Sein Sohn Toni Lintner machte daraus sukzessive einen international führenden Produzenten von Ski- und Bergschuhen. *Dachstein* war als Ausrüster auch im Skirennsport vertreten, was dem Unternehmen zu weltweiter Bekanntheit verhalf. Publikumsbeliebte wie Annemarie Moser-Pröll gewannen mit *Dachstein*-Schuhen viele Medaillen. Aber auch abseits des Spitzensportes wurden die Ski-, Berg- und Wanderschuhe von *Dachstein* gerne getragen. Heute ist *Dachstein* eine Outdoor- und Active-Lifestyle-Marke mit Firmensitz in Salzburg.

Bei der überaus gut besuchten Eröffnung der Sonderausstellung am 3. Mai 2025 waren auch zahlreiche Spitzensportlerinnen und -sportler sowie Trainer wie Hans Enn oder

Hans Pum vertreten und auch die Nachfahren des Firmengründers waren anwesend.



Blick in die Sonderausstellung „100 Jahre Dachstein“ (Foto: Verbund OÖ Museen)

WILDERER MUSEUM MOLLN – MAULTROMMEL & HANDWERK

3. Mai bis 31. Oktober 2025

Öffnungszeiten:

Sonntag und Feiertag

14:00 bis 17:00 Uhr sowie nach

Vereinbarung

www.wilderermuseum.at

HOCHZEIT AM SUMERAUERHOF ZWEI AUSSTELLUNGEN

Am Sumerauerhof St. Florian dreht sich in der heurigen Museumssaison alles um das Thema Hochzeit. Zeugnisse von Bräuchen, Liebesgaben, historischen Möbeln und überlieferten Ritualen rund um diesen wichtigen Tag im Leben stehen im Mittelpunkt der Sonderausstellungen *Hochzeit.Möbel* und *Vogel.Hochzeit*, die bis zum 26. Oktober 2025 zu sehen sind.

In den vergangenen Jahrhunderten wurde ein großer Teil der bemalten Möbel als Hochzeitsgut hergestellt. Die Ausstellung *Hochzeit.Möbel* beleuchtet vor allem diesen Aspekt, geht aber anhand von historischen Objekten auch auf Themen wie Mitgift, arrangierte Ehen, Rechtsfragen, Hochzeitskleidung oder Schmuck ein.

Bei der Ausstellung *Vogel.Hochzeit* steht das bekannte Volkslied *Ein Vogel wollte Hochzeit machen* im Mittelpunkt. Die im Lied vorkommenden Vögel werden vorgestellt. Neben Symbolik, Assoziationen und Kulturerbe geht es auch um biologische Themen wie das Paarungsverhalten einzelner Vogelarten.

Beide Ausstellungen überraschen mit interaktiven Stationen rund um das Thema und werden von einem umfassenden Kulturvermittlungs-

und Veranstaltungsprogramm – unter anderem in Kooperation mit dem Oberösterreichischen Volksliedwerk – begleitet.

SUMERAUERHOF ST. FLORIAN

27. April bis 30. September 2025

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag und Feiertage
10:00 bis 18:00 Uhr

1. Oktober bis 26. Oktober 2025

Dienstag bis Sonntag und Feiertag
10:00 bis 16:00 Uhr

www.oekultur.at



„Vogel.Hochzeit“ am
Sumerauerhof St.
Florian (Foto: OÖ
Landes-Kultur GmbH,
Michael Maritsch)

„AUCH KLEINE DINGE HABEN IHREN REIZ“ SOMMERAUSSTELLUNG IM BILGER-BREUSTEDT-HAUS

Die zweite Sonderausstellung des heurigen Jahres im Bilger-Breustedt-Haus beschäftigt sich mit Oswald Miedl. Unter dem Titel *Auch kleine Dinge haben ihren Reiz* werden kleinformatige Schwarz-Weiß-Kreidezeichnungen des Künstlers gezeigt. Die Werke gehen einerseits aus vielen aufmerksamen Blicken auf die Natur – Steine, Felswände, Wasserläufe, verwitterndes Holz, Wolken und Himmelsräume, Gewebsstrukturen ... – hervor, andererseits aus einem angestrebten, möglichst großen Variationsreichtum an grafischen Erfindungen des Zeichners. Sie sind also keine „Natur-Porträts“, sondern etwas „Allgemeineres“, aus Bewegung Entstandenes und Vergehendes. Einige größere Arbeiten, zu denen die Unermesslichkeit des Themas immer wieder herausfordert, erweitern die Ausstellung.



Kreidezeichnung von Oswald Miedl
(Foto: Bilger-Breustedt-Haus)

Darüber hinaus sind bis zum Ende der Saison am 20. Oktober 2025 Ölbilder von Magret Bilger sowie in der Ausstellung *Ungewohnte Farbigkeit* Werke von Hans Joachim Breustedt zu sehen.

BILGER-BREUSTEDT-HAUS

22. Juni bis 24. August 2025

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Samstag, Sonntag 15:00
bis 17:00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
www.bilger-breustedt.at

RAABER KINDER UND IHR HEIMATORT GESTERN, HEUTE UND MORGEN

Im Jahr 2025 feiert das Heimathaus Raab sein 30-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum wurde eine besondere Sonderschau zusammengestellt, die die Vielfalt und Geschichte des Ortes Raab lebendig präsentiert.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse der Volksschule Raab haben sich intensiv mit ihrer Heimat beschäftigt. Unter der Anleitung ihrer Lehrerinnen widmeten sich die Kinder verschiedenen Aspekten von Raab und schrieben dazu kreative

Texte, fertigten Bastelarbeiten an, zeichneten und gestalteten Collagen. Die beeindruckenden Ergebnisse werden in der Museumssaison 2025 im Heimathaus Raab gezeigt. Interessant sind die Darstellungen von historischen Figuren wie den Raaber Nachtwächtern und dem berühmten Raubritter Hans III. von Traun. Darüber hinaus wurden die verschiedenen Sehenswürdigkeiten von Raab künstlerisch in Szene gesetzt.

Fantasievoll und spannend wurden die Zeichnungen von Raab in hundert Jahren gestaltet. Ob es den fliegenden Roller über dem Sparkassenpark, eine Disco im Wasserschloss oder einen Abenteuerspielplatz rund um die Pfarrkirche Raab in Zukunft geben wird?



Heimathaus Raab (Foto: Verbund OÖ Museen)

HEIMATHAUS RAAB

1. Mai bis 31. Oktober 2025

Öffnungszeiten:

Samstag 14:00 bis 16:00 Uhr
oder gegen Voranmeldung
www.raab.ooe.gv.at/Leben_inRaab/Freizeit_Tourismus/Raaber_Museen

GEWAGTE ANSICHTEN ZUKUNFT AUF POSTKARTEN

Die Sonderausstellung *Gewagte Ansichten – Zukunft auf Postkarten*, die vom 28. Juni bis zum 29. Oktober 2025 im Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach zu sehen ist, verbindet klassische Postkarten mit moderner, KI-generierter Bildproduktion.

Die Wissenschaftlerin Barbara Grabher vom Arts and Humanities Research Council der Universität Brighton, welche das Projekt finanziert, führte im Kulturhauptstadtjahr 2024 Gespräche mit über 50 Fahrgästen in der Salzkammergutbahn und fragte sie nach ihren Zukunftsvorstellungen für die Region. Der Multimedia-Künstler Elza Grimm aus Bad Aussee übersetzte ausgewählte Interview-Statements mit-

hilfe künstlicher Intelligenz in eine Serie von sechs Postkartenmotiven.

Um die „gewagten Ansichten“ weiterzudenken, versandte das Bartlhaus diese Postkarten an über 300 Mail-Art-Künstlerinnen und -Künstler aus aller Welt, die sich im vergangenen Jahr an der Ausstellung *Mail-Art* im Bartlhaus mit Einsendungen beteiligt haben. Das internationale Netzwerk wurde gebeten, auf die Karten zu reagieren, sie zu verändern, mit ihren eigenen Zukunftsvorstellungen zu kombinieren und wieder an das Museum in Pettenbach zurückzuschicken. Die kreativen Antworten werden in der Ausstellung gezeigt. Sie lassen einen spannenden Dialog zwischen lokalen Stimmen und globalen Zukunftsbildern entstehen.

Das Ausstellungsprojekt möchte eine Diskussion über den Einfluss

künstlicher Intelligenz im Spannungsfeld von Gesellschaft und Kunst auslösen und einen Austausch zwischen und über diverse Zukunftsvorstellungen schaffen. Auch die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, sich aktiv am offenen Dialog darüber zu beteiligen.

SCHRIFT- UND HEIMATMUSEUM BARTLHAUS

28. Juni bis 29. Oktober 2025

Öffnungszeiten:

Mittwoch 10:00 bis 12:00
und 13:00 bis 15:00 Uhr
Samstag 14:00 bis 17:00 Uhr
Sonn- und Feiertage
10:00 bis 12:00 Uhr
www.bartlhaus.at

Sommeröffnungszeiten:

14. Juli bis 6. August 2025
Montag bis Freitag 10:00 bis 12:00
und 13:00 bis 15:00 Uhr
Samstag 14:00 bis 17:00 Uhr
Sonn- und Feiertag 10:00 bis 12:00 Uhr



Design by Elza Grimm 2025,
graphics made with midjourney ai

WIEN – LINZ UM 1900 DIE ENTWICKLUNG DER MODERNE IN LINZ

Ausgehend von der Blütezeit des Historismus in Linz, die im Bau des Francisco Carolinum ihren Höhepunkt fand, beleuchtet die von Michaela Seiser und Sabine Sobotka kuratierte Ausstellung die spannende Entwicklung der Moderne in Linz. Wie hat die Stadt um 1900 ausgesehen? Welche Spuren haben der Aufbruch in die Moderne in Wien, die Gründung der Wiener Werkstätte und die revolutionären Werke von Künstlerinnen und Künstlern wie Tina Blau, Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Koloman Moser oder Egon Schiele in Linz hinterlassen? Die Schau widmet sich nicht nur der Frage, wie diese bedeutenden Werke in die Sammlungen des Landes

Oberösterreich gelangten, sondern richtet den Blick vor allem auch auf oberösterreichische Künstlerpersönlichkeiten. Im Mittelpunkt stehen die Meisterzeichner Alfred Kubin und Klemens Brosch sowie der Materialkünstler Leopold Forstner, von denen sich zentrale Hauptwerke in Linz befinden. Diese außergewöhnlichen Künstler prägten die kulturelle Neuorientierung Oberösterreichs und setzten bedeutende Impulse, die den künstlerischen Aufbruch unterstützten.

Erstmals zeichnet die umfangreiche Präsentation der kulturhistorischen Bestände ein spartenübergreifendes Bild der Kunstszene des Fin de Siècle in Oberösterreich. Von der Architektur über die Malerei bis hin zur angewandten Kunst wird sichtbar, wie sich die Strömungen der Jahrhundertwende in der Regi-

on manifestierten und in einen Dialog mit den internationalen Entwicklungen traten.



Alfred Kubin, *Die Haarschlepe*, um 1900
(Foto: Bildrecht, Wien 2025)

SCHLOSSMUSEUM LINZ

28. März bis 5. Oktober 2025

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag und Feiertage

10:00 bis 18:00 Uhr

www.oekultur.at

BRIGITTE SCHWAIGER WENN MAN SCHREIBT, HÄLT MAN DAS FÜR REALITÄT, WAS MAN SCHREIBT

Das StifterHaus in Linz zeigt die erste Personale zur oberösterreichischen Schriftstellerin Brigitte Schwaiger. Die Sonderausstellung *Wenn man schreibt, hält man das für Realität, was man schreibt* setzt sich dabei nicht nur mit dem literarischen Schaffen und der Biografie der Autorin auseinander, auch ihr – bislang kaum bekanntes – bildnerisches Werk wird in den Mittelpunkt gerückt.

Brigitte Schwaiger wurde 1977 mit ihrem Debütroman *Wie kommt das Salz ins Meer* über Nacht zu einer gefeierten Figur der österreichischen Literaturszene, doch trotz zahlreicher weiterer Veröffentlichungen konnte sie nie wieder an diesen ersten Erfolg anknüpfen.

Die Ausstellung wirft einen Blick auf die Entstehung ihres Bestsellers und beleuchtet die mediale Inszenierung, die Schwaiger als Schriftstellerin begleitete.

Gezeigt werden die Wechselwirkungen zwischen ihrer künstlerischen Arbeit, ihrer Biografie und ihrem Umfeld in Freistadt sowie ihren Umgang mit der Öffentlichkeit und dem Literaturbetrieb. Deutlich werden dabei auch jene Mechanismen, denen sich Brigitte Schwaiger als jun-

ge Schriftstellerin in den 1970er Jahren ausgesetzt sah. Ihre literarischen Versuche des Aufarbeitens von Traumata und Lebensthemen stehen in einem Spannungsfeld zwischen Öffentlichem und Privatem.

STIFTERHAUS LINZ

25. Juni 2025 bis 13. März 2026

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag

10:00 bis 15:00 Uhr

www.stifterhaus.at



Im StifterHaus Linz
ist das OÖ Literatur-
museum beheimatet.
(Foto: Otto Saxinger)

AtterCultureTravel DIE HISTORISCHE REGION ATTERSEE— ATTERGAU ERLEBEN

Die neue Web-App *AtterCultureTravel* ermöglicht digitale Zeitreisen zu historischen Orten in der Region Attersee-Attergau. Nutzer können mithilfe der App bedeutende Stätten wie die römische Villa von Weyregg, den Gutshof von St. Georgen, ein Pfahlbaudorf am Attersee, die ehemalige Straßenbahn in Unterach oder den historischen Hallholzaufzug von 1722 virtuell entdecken. Mit modernster Technik wurden dafür historische Bilder und Aufzeichnungen mit Fotografien und Videoanimationen von heute zusammengefügt und zu neuem Leben erweckt.

Vor Ort finden Interessierte QR-Codes, die den Einstieg in die Anwendung einfach und ohne Download einer eigenen Software ermöglichen. So wird regionale Geschichte und Kultur auf interaktive



Leader-Geschäftsführer Walter Schnauder, Projektleiterin Antonia Mayr-Melnhof und die Steinbacher Bürgermeisterin Nicole Eder (Foto: Maria Rabl)

Weise für ein vielfältiges Publikum erlebbar. Auch von zu Hause aus ist online eine virtuelle Reise durch die Region Attersee-Attergau möglich. Zusätzlich bewirbt die Web-App regionale museale Einrichtungen wie das Heimathaus Steinbach, die Römerausstellung Weyregg, das Uhrmacher Handwerkmuseum Vöcklamarkt, das Haus der Kultur in St. Georgen im Attergau und die Pfahlbaustation Seewalchen.

Entwickelt wurde *AtterCultureTravel* im Rahmen eines Leader Regatta-Projekts unter der Leitung von Antonia Mayr-Melnhof, mit Unterstützung der Gemeinden und des Tourismusverbands Attersee-Attergau. Der Verein AtterWiki sowie der Heimatverein Attergau leisteten mit Archivmaterial und Fachwissen einen wesentlichen Beitrag dazu.



Mit der Web-App kann ein römischer Gutshof in St. Georgen im Attergau virtuell besucht werden. (Foto: AtterCultureTravel)

FERIEN- SPASS IM MUSEUM!



**Museums-
wochenende
für Familien**



Foto: Stadtmuseum Steyr, © Tobias Zacht

**Freitag, 11. bis Sonntag, 13. Juli 2025
in ganz Oberösterreich**

**Freier Eintritt für Kinder!
Ermäßigter Eintritt für Begleitpersonen!**

www.oemuseen.at





FEST DER VOLKSKULTUR TREUBACH

im Innviertel

12. BIS 14. SEPTEMBER 2025

ERSTE EINBLICKE INS PROGRAMM

Freitag, 12. September 2025

18:00 Sternmarsch der regionalen Musikkapellen

Kulinarische Schmankerl

18:30 Eröffnung

Abend mit den Krammerer Sängern, der Innviertler Geigenmusi und dem Stelzhamerbund

Samstag, 13. September 2025

ab 11:00 Volkstanz- und Zechentreffen | Musik von der Solinger Landlermusi

Oldtimertreffen

ab 14:00 Wertungstanzen der Landjugend

20:00 Bradl4dla und BRASSARANKA

Samstag im Ortszentrum
Jugend musiziert
Blasmusikverband Braunau

Sonntag, 14. September 2025

9:45 Mundartmesse zum Patrozinium

Kinderprogramm

Festakt mit Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Festzug | Goldhauben- und Schützentreffen

Frühschoppen mit der Musikkapelle Moosbach

Sonntag im Ortszentrum
Volksmusikensembles
aus der Region

AUSSTELLUNGEN

Arbeitskreis Freunde der Volkskunst | Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung |
Goldhaubenfrauen | Heimat- und Trachtenvereine OÖ | Heimat- und Trachtenvereine
Salzkammergut | Imker | Krippenfreunde | Landsmannschaft der Donauschwaben |
Modellflug-Sport-Union | OÖ Heimatwerk | OÖ Volksbildungswerk | OÖ Volksliedwerk |
OÖ Prangerschützen | Salzkammergutverband der Vogelfreunde | Stelzhamerbund |
Verband der Siebenbürger Sachsen | Verbund OÖ Museen



Workshops & Programmpunkte zu Theater, Musik und Tanz, Kunsthandwerk, lebende Werkstätte ...

Programmstand Juni 2025 | Änderungen vorbehalten!

OÖ Forum Volkskultur
Promenade 37, 4020 Linz

Gemeinde Treubach
Untertreibach 44, 5272 Treubach

www.ooe-volkskultur.at